



Nein zur ungerechten
Altersreform 2020

Seite 8

Hervorragende Thurgauer
Leistungen bei «Schweizer
Jugend forscht»

Seite 13

Auf ein Wiedersehen
in drei Jahren

Seite 27

Endlich eine Gratiszeitung, die klug macht.

Jetzt als Beilage im TGVaktuell.



QUELLEBETZCH



Freude am Fahren

AB CHF 48 900.–

«IRGENDWANN MAL» IST JETZT. DER BMW SOMMERDEAL INKLUSIVE EINES ATTRAKTIVEN LEASINGANGEBOTS. ZUM BEISPIEL FÜR DAS BMW 4er CABRIO.

Bickel Auto AG

www.BickelAutoAG.ch

BMW 420i Cabrio, 1998 cm³, 135 kW (184 PS), 6,2–6,6 l/100 km, 145–153 g CO₂/km (Durchschnitt aller immatrikulierten Neuwagen in der Schweiz 134 g/km), CO₂-Emissionen aus Treibstoffproduktion 31–33 g/km, Energieeffizienzklasse E–F. Barkaufpreis CHF 48 900.– (Katalogpreis CHF 54 500.– abzüglich CHF 5 600.– Prämien). Promotion gültig bei Vertragsabschluss bis zum 31.8.2017. Abgebildetes Fahrzeug enthält Sonderausstattungen: Modell Luxury Line, Aufpreis CHF 5 200.–, Metallic-Lackierung CHF 1 210.–, 19" Leichtmetallräder Vielspeiche 708 CHF 1 460.–, adaptiver LED-Scheinwerfer CHF 1 510.–, Park Distance Control (PDC) vorn und hinten CHF 250.–.



www.thalmann.ch

Silvan Vonarburg Kundenberater Wirtschaftsprüfung, Betriebsökonom FH

Der engagierte Kundenberater ist der Controlling-Spezialist im Team. In seinem Beruf ist er im Kopf immer in Bewegung. Nach der Arbeit und am Wochenende ist er gerne draussen aktiv.

«Beim Joggen, Biken oder Wandern: ich geniesse die Bewegung in der Natur und bin immer wieder überrascht, wie gut ich mich dabei erhole und wie viel Energie ich tanken kann.»

Schluss mit Lernen – jetzt ist geniessen angesagt!

Im Wissen, dass dieses Heft eher wenig von Lernenden gelesen wird, widme ich nachstehende Gedanken für einmal trotzdem unserem Berufsnachwuchs. Dies aber selbstverständlich ohne zu vergessen, dass ein erfolgreicher Lehrabschluss ohne das vorbildliche Engagement von Lehrmeistern, Ausbildnern, Berufsschullehrern, ÜK-Leitern und Eltern niemals möglich wäre. Für diesen extrem wichtigen Einsatz zum Wohle unserer wirtschaftlichen Zukunft danke ich all diesen Menschen auch an dieser Stelle ganz herzlich.



Während ich dieses Editorial schreibe, schwitzen sie landesweit – und zwar nicht (nur) wegen der sommerlicher Temperaturen. Nein, sie sitzen in Schulzimmern, mühen sich ab, wollen ihr Bestes geben, versuchen sich zu konzentrieren unter den gestrengen Augen der Aufsichtspersonen. Die Rede ist von all den vielen Berufsabgängerinnen und Berufsabgängern, die an ihrem Qualifikationsverfahren sind; kurz QV genannt, vormals – und meiner Meinung nach besser, klarer, verständlicher, aber dies nur so nebenbei – Lehrabschlussprüfung. Diesen jungen Menschen gelten aktuell meine Gedanken und auch mein Mitgefühl. Während ich hier schreibe, sind sie daran, einen Meilenstein in ihrer persönlichen Geschichte zu erreichen: ihr Fähigkeitszeugnis, der krönende Abschluss der Lehrzeit.

«Ohne Schweiß, kein Preis» – und «Lehrjahre sind keine Herrenjahre», solch wahre, wenn auch irgendwie mühsame Redewendungen fallen mir ein, wenn ich an die Zeit meiner Lehrabschlussprüfung zurückdenke. Ja, denn auch ich sass einst bebend und schwitzend – und es lag damals bestimmt nicht an den Temperaturen, denn zu meiner Zeit waren die Prüfungen im Frühling – vor den Prüfungsaufgaben, unter den wachsamem Blicken der Berufsschullehrer, die mich in dem Moment eher an Gefängniswärter erinnerten... Der Druck war gross, fand ich! Die Erwartungen des Lehrmeisters, der Eltern, des Umfelds und natürlich vor allem von mir selbst waren hoch, was die Situation nicht einfacher und die Prüfungsaufgaben nicht leichter machte... Gut erinnere ich mich zurück, auch wenn das alles in meinem Fall schon Jahrzehnte her ist. Und dann, endlich: alles vorbei, das erste grosse Aufatmen! Doch nur allzu bald ging das Zittern und Schwitzen wieder los. Bestanden oder nicht bestanden,

das war die grosse Frage. Welche Erlösung, als die gute Nachricht endlich eintraf. Eine Zentnerlast fiel mir von den Schultern, plötzlich schien mir das Atmen leichter zu fallen – und überhaupt: das Leben war einfach schön und toll!

Genau so oder ähnlich wird es all den jungen Berufsleuten der unterschiedlichsten Branchen ergangen sein. Während Sie dieses Editorial lesen, ist der Prüfungsstress für sie aber vorbei; sie werden ihre Fähigkeitszeugnisse und vielleicht gar Diplome demnächst erhalten. Dieser Tage feiern sie nämlich das Ende ihrer Lehrzeit und das Erreichen eines ersten grossen beruflichen Zieles.

Liebe junge Berufsleute: Von Herzen gratuliere ich Ihnen zu Ihrem Erfolg! Ich gratuliere Ihnen aber fast genau so sehr zu Ihrem Entschluss, den Sie vor drei oder vier Jahren gefällt haben. Nämlich den, eine Berufslehre zu machen. Denn es sind die Menschen wie Sie, die wir in unserem Land, in unserem Kanton ganz dringend brauchen. Handwerkerinnen und Handwerker – und das meine ich im weitesten Sinne – die top ausgebildet sind, ihren Beruf von der Pike auf gelernt haben und ihn lieben, die ihn mit Berufsstolz, Ehrgeiz und Leidenschaft ausüben. Und die ihr Wissen und ihre Freude eines Tages weitergeben, an eine weitere Generation von Lernenden; wer weiss.

Einen wunderbaren, erholsamen Sommer wünsche ich Ihnen allen – denn es gibt auch noch anderes als Lernen, Arbeiten und Schwitzen. Man muss auch einmal geniessen, entspannen, nichts tun, einfach einmal in den Tag hinein leben – und das mag ich Ihnen von Herzen gönnen!

Ihr Hansjörg Brunner, Präsident Thurgauer Gewerbeverband

IMPRESSUM

Erscheinungsweise: 6 x pro Jahr
Auflage: 5700 Exemplare
Herausgeber:
 Thurgauer Gewerbeverband,
 Thomas-Bornhauser-Strasse 14,
 Postfach 397, 8570 Weinfelden,
 Tel. 071 626 05 05, info@tgv.ch

Produktion: Fairdruck AG
 Kettstrasse 40, 8370 Sirnach,
 Tel. 071 969 55 22, info@fairdruck.ch
Autoren:
 Peter Mesmer (mes)
 Martin Sinzig (msi)
 Christof Lampart (art)

Inserateverwaltung:
 Mediathur GmbH
 Bahnhofstrasse 15, 8570 Weinfelden
 Tel. 071 626 17 17, info@mediathur.ch
 www.mediathur.ch
 Anzeigenleitung: Roland Friedl,
 Tel. 071 626 17 18, friedl@mediathur.ch

Design:
 WEMAKO KOMMUNIKATION
 8272 Ermatingen
 www.wemako.ch



printed in
 switzerland

STUTZ

Überall in der
OSTSCHWEIZ

www.stutzag.ch

**Eine sichere
Partnerschaft auf
dem Bau**



**Gautschi-Fenster –
Sie weiss warum**



EIN PLATZ AN DER SONNE

mit unseren Qualitätsfenstern
in Holz, Holzmetall oder Kunststoff
in allen Grössen und Formen.

Thurgauer Qualitätsfenster seit 1910.
Besuchen Sie unseren Showroom.



Gautschi Fensterbau AG
Fabrikstrasse 5 | 8360 Eschlikon
Telefon 071 973 75 40 | www.fenstergautschi.ch

**DIE KLIMA
MACHER.CH**
OTTO KELLER AG

24h
0844 413 413

GEBÄUDE- UND PROZESSTECHNIK

Nein zur Erhöhung der Kinderzulage im Kanton Thurgau

Mit 64 zu 55 Stimmen beschloss der Grosse Rat, auf die Forderung, die Kinderzulagen um 50 Franken zu erhöhen, nicht einzutreten. Diesem letztlich dann doch klaren Entscheid des Parlaments vorausgegangen sind viele Einzelgespräche und intensive Diskussionen seitens des Gewerbeverbandes mit Kantonsräten. Für den Kanton Thurgau hätte die Erhöhung der Kinderzulage Mehrausgaben von rund 700 000 Franken verursacht. Die Ausgleichskasse des Gewerbeverbandes hätte ihre Beiträge auf dem Buckel der KMU ebenfalls erhöhen müssen. Mit Unterstützung der geschlossenen FDP-Fraktion, der SVP und Teile der glp ist es gelungen, eine Mehrheit davon zu überzeugen, dass höhere Kinderzulagen keine nachhaltige familienpolitische Massnahme sind. Die Kinderzulagen werden bekanntlich durch die Arbeitgeber finanziert. Der Druck auf die Arbeitgeber, noch stärker auf Automatisierung zu setzen, würde zunehmen und das in einer Zeit, wo der grenznahe Thurgau im internationalen Wettbewerb ohnehin einen schweren Stand hat, wurde argumentiert. Das wichtigste sei es, Arbeit und eine Stelle zu haben. Das sei mit Sicherheit viel familienfreundlicher, als die geforderte Erhöhung im Giesskannenprinzip, war ein weiteres überzeugendes Argument. Der Einsatz für das Gewerbe hat sich gelohnt. Unser Dank geht an alle Kantonsrätinnen und Kantonsräten, die mit diesem Entscheid Augenmass bewiesen.

tgv

TGV-news

Das Projekt «Mentoring Thurgau» unterstützt Jugendliche bei der Lehrstellensuche. Neu heissen wir Kaspar Furrer als Mentor herzlich willkommen. Als Berufsbildner der Schweizer Zucker AG, Frauenfeld, hat sich **Kaspar Furrer** bereits einige Jahre für junge Leute eingesetzt. Wir freuen uns, einen weiteren erfahrenen und wertvollen Begleiter für Jugendliche in unser Mentoring-Team aufzunehmen und wünschen ihm viel Freude bei seiner ehrenamtlichen Tätigkeit.

Die kantonalen Volkswirtschaftsdirektoren haben die neusten Zahlen zu den Firmenansiedlungen veröffentlicht. Sie sind ernüchternd: Die Zahl der Firmenansiedlungen aus dem Ausland hat sich gegenüber 2005 **halbiert**, die geschaffenen **Arbeitsplätze** sind gar um **70 Prozent eingebrochen**. Unsichere politische und steuerliche Rahmenbedingungen sind der Hauptgrund für den massiven Rückgang.

Die **Berufsmesse Thurgau** erfreut sich grosser Beliebtheit bei den Ausstellern. Die gesamte Standfläche für die Berufsmesse Thurgau 2017 ist vergeben. Die Besucher können sich auf vielfältige und spannende Berufspräsentationen freuen.

Carmen Haag zur Regierungspräsidentin gewählt! Wir gratulieren! Eine Gewerblerin sozusagen... schliesslich war sie vor ihrer Tätigkeit als Regierungsrätin TGV-Vorstandsmitglied, wenn auch nur für ein Jahr.

Knapp 13 000 Verlosungsteile wurden zur Pro Bon-Frühjahrsverlosung eingereicht. 121 Thurgauer Geschenkkarten konnte der Verband **TGshop Fachgeschäfte Thurgau** verschenken. Wir gratulieren!

Zu guter Letzt: Die Bereichsleiterin Politik hat sich immer gefragt, weshalb **vor** dem Thurgauer Regierungsgebäude ausgehakt Hase, Wildsau, Fuchs und Biber in Bronze herumstehen. Was hat das mit dem Thurgau zu tun? Inzwischen weiss sie es. In der Politik dieses Kantons geht es fast immer um diese Viecher. Dazwischen um Kühe und ihre Ställe. Um die Wirtschaft, die Arbeitsplätze, die KMU, das Gewerbe, überhaupt um die Frage, wie in diesem Kanton eigentlich die Löhne für die Leute **im** Regierungsgebäude zustande kommen, darum geht es im Thurgau selten. Ganz selten!


www.arenenberg.ch
Thurgau


KÖNIGLICHER GENUSS AM KAISERLICHEN ARENENBERG

Es gibt Orte, die haben etwas Magisches. Der Arenenberg gehört zweifelsfrei dazu. Dem Besucher eröffnet sich ein einzigartiger Blick. Auf die Schönheit der Natur und die faszinierende Geschichte Napoleons. Nebst vielfältigem Rahmenprogramm finden Veranstalter ideale Bedingungen für ihre Seminare, Events und Feiern.

Nur rund
50 Minuten
von Zürich
& St. Gallen



Pauschale «Schlosstraum» CHF **225.-**

2 Seminartage, 1 Übernachtung im EZ mit VP, 1 Museumseintritt

Der steinige Weg ans richtige Gericht

Stellen Sie sich folgende Situation vor: Igor, der Inhaber der Igor KMU GmbH aus Frauenfeld, hat letztens seinem Kunden Karl, aus Neuchâtel, erfolgreich sein bestes Produkt, eine Küche, auf Rechnung für dessen Haus in Weinfelden hergestellt. Leider weigert sich Karl, die Rechnung zu begleichen. Igor möchte sich dies nicht gefallen lassen und hat sich entschieden gegen Karl zu klagen. Er ist jedoch unsicher, wie er vorgehen soll.

Grundsatz des Wohnsitzgerichtsstandes

Als Erstes stellt sich für Igor die Frage, wo er klagen kann. Grundsätzlich, so steht es schon in der Bundesverfassung, hat jede Person, gegen die eine Zivilklage erhoben wird, Anspruch darauf, dass die Sache vom Gericht an ihrem Wohnsitz beurteilt wird. Das bedeutet, dass Igor in erster Linie am Wohnsitz von Karl, also in unserem Beispiel in Neuchâtel, gegen diesen klagen kann. Da Karl aber in der Westschweiz wohnt, kann eine solche Klage wegen der sprachlichen Probleme und auch nur schon wegen der Distanz zwischen dem angerufenen Gericht und dem Wohnsitz des Klägers schwierig sein.

Alternative Gerichtsstände

Für die meisten Rechtsgebiete sieht das Gesetz (die Schweizerische Zivilprozessordnung) neben dem verfassungsmässig garantierten Wohnsitzgerichtsstand weitere mögliche Gerichtsstände vor. Typischerweise bestehen alternative Gerichtsstände, wenn der streitbetreffende Vertrag eine enge Verbindung zu einem Ort hat. Bei Klagen aus Vertrag besteht ein alternativer Gerichtsstand am Ort, an dem die charakteristische Leistung, also die für den Vertrag typische Leistung, erbracht wurde. Um auf unser Beispiel zurückzukommen, könnte Igor also auch in Weinfelden klagen, da dort die Küche fertiggestellt und montiert worden ist. Der Gerichtsstand am Wohnsitz des Beklagten bleibt dabei in aller Regel zulässig, jedoch kann der Kläger frei zwischen mehreren Gerichtsständen wählen. Insbesondere in Situationen in denen gegenseitig noch offene Forderungen bestehen und daher beide Parteien als Kläger auftreten können, kann ein regelrechtes Wettrennen um den Gerichtsstand erfolgen, da das zuerst angerufene Gericht zuständig ist, wenn mehrere ursprünglich zuständige Gerichte angerufen werden.

Abweichen von den gesetzlichen Gerichtsständen durch Vereinbarung

Nun können die Parteien aber auch von den gesetzlichen Gerichtsständen abweichen. Wenn also Igor und Karl vorab einen schriftlichen Vertrag geschlossen haben, in welchem z. B. die Klausel «Gerichtsstand ist Frauenfeld» steht, so können beide nur noch in Frauenfeld klagen. Schriftlich vereinbarte Gerichtsstände sind in aller Regel zwingend, d.h. es besteht keine Wahlfreiheit mehr. Ist eine Partei Konsument, Mieter, Pächter oder Arbeitnehmer, so kann die schwächere Partei, also der Konsument, Mieter, Pächter oder Arbeitnehmer, von Gesetzes wegen nicht ohne weiteres auf

die gesetzlichen Gerichtsstände verzichten. Eine schriftliche Gerichtsstandsvereinbarung wäre in diesem Fall ungültig.

Erst der Friedensrichter, dann das Gericht

Ist ein Gerichtsstand erst einmal ausgemacht, so darf dennoch nichts überstürzt werden. Noch vor der eigentlichen Klageerhebung am erstinstanzlichen Gericht (im Thurgau am Bezirksgericht) muss in aller Regel erst der Friedensrichter am Gerichtsstand angerufen werden. Dieser führt ein Schlichtungsverfahren durch. Der Friedensrichter versucht dabei in formloser Verhandlung eine einvernehmliche Lösung zwischen den Parteien zu erzielen. Liegen weniger als CHF 2000.– im Streit, kann der Friedensrichter verbindlich entscheiden, sofern die klagende Partei einen entsprechenden Antrag stellt. Ansonsten wird der Friedensrichter nach erfolglos durchgeführter Schlichtungsverhandlung eine Klagebewilligung ausstellen, welche während drei Monaten zur Klageeinreichung am erstinstanzlichen Gericht ermächtigt.

Einlassung

Hat Igor weder am Wohnsitzgerichtsstand von Karl noch an einem alternativen Gerichtsstand geklagt, so ist dennoch noch nicht alles verloren. Äussert sich Karl im gerichtlichen Verfahren zur Sache, ohne vorab die fehlende Zuständigkeit des Gerichts gerügt zu haben, so wird das ursprünglich unzuständige, angerufene Gericht zuständig. Der Beklagte hat sich in diesem Falle auf ein Verfahren «eingelassen». Ausgeschlossen ist eine Einlassung jedoch, wenn der Beklagte besonderes schutzwürdig ist, also insbesondere ein Konsument, Mieter, Pächter oder Arbeitnehmer ist.

Empfehlungen für den Geschäftsinhaber

In aller Regel wird eine Forderung am Wohnsitz des Beklagten eingeklagt werden können. Zudem besteht für viele Rechtsgebiete die Möglichkeit auch an einem alternativen Gerichtsstand zu klagen. In den Verträgen verbindlich einen Gerichtsstand festzulegen (z. B. am Sitz des Geschäfts), kann die Sache vereinfachen. Bestehen Unklarheiten über den Gerichtsstand, lohnt es sich einen Rechtsanwalt beizuziehen, da Klagen an unzuständigen Gerichten immer auch mit Kosten verbunden sind, die durch rechtzeitige Beratung vermieden werden können.



Rechtsanwalt
Matthias Hotz, Frauenfeld,
Rechtskonsulent des TGV
www.bhz-law.ch

Über unsere Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV) können alle Mitglieder eine unentgeltliche erste telefonische Rechtsauskunft erhalten.

«Faires Fleisch» im Zentrum der Internationalen Strohballenarena

«So eine Sauerei! – Verbraucherwohl und Tierwohl – wie passt das zusammen?» So lautete der Titel der 3. Internationalen Strohballenarena, welche den Besuchenden informative und spannende Einblicke in das emotionsgeladene Thema bot.

Bekanntlich bietet die Strohballenarena eine Informationsplattform für Konsumenten, Produzenten und Beteiligte in der Land- und Ernährungswirtschaft rund um den Bodensee, gefördert durch den Kleinprojektfonds der Internationalen Bodensee Konferenz IBK.

Fleischkonsum contra Tierwohl

Die Organisatoren der Strohballenarena, namentlich das Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft KNW-E, der Verein Integrierte Ländliche Entwicklung Bodensee in Stockach (D) und das BBZ Arenenberg griffen kürzlich das aktuelle und heikle Thema Fleischkonsum und Tierwohl auf. Rund 100 Interessierte aus den Kreisen der Konsumenten, der Fleischproduzenten aber auch aus Politik und Wirtschaft füllten das regionale Schlachthaus und den Zerlegebetrieb der Fairfleisch GmbH in Überlingen sowie die Stallgänge und die Ränge der Strohballenarena auf dem Betrieb der Familie Kurt Baur, oberhalb von Überlingen gelegen. Einmal mehr steht zurzeit das Thema «Tierwohl und Verbraucherwohl» in den Schlagzeilen. Auf der deutschen Seite bei einer kürzlich veröffentlichten Studie von Greenpeace zur Stallhaltung oder aber bei der Diskussionssendung «Arena» im Schweizer Fernsehen. So passte der Titel «So eine Sauerei! – Verbraucherwohl und Tierwohl – wie passt das zusammen?» der 3. Internationalen Strohballenarena ideal in den Zeitgeist. Passend, weil der Konsument das Tierwohl sehr hoch einstuft, aber gemäss Erhebungen in Deutschland immer noch 95 Prozent der Fleischproduktion aus konventionellen Tierhaltungssystemen stammt – offenbar damit möglichst günstig produziert werden kann.

Fleischmanufaktur weckt Vertrauen

Neugierig standen die Besucherinnen und Besucher schon vorzeitig vor dem Schlachthaus der Fairfleisch GmbH in Überlingen. 20 Wirtschafts-Studenten der Universität Konstanz bildeten etwa einen Fünftel der Teilnehmenden. Der Geschäftsführer und Inhaber der Fairfleisch GmbH, Matthias Minister aus Radolfzell, berichtete, dass in dieser regionalen Schlachtstätte pro Woche nur etwa 100 Schweine und 40 Grossvieh geschlachtet werden. Als Vergleich: Im



Im Stall von Kurt Baur bei Pfullendorf wurden Fragen zur Tierhaltung und zu Qualitätsfleisch aus der Region beantwortet.



An der 3. Internationalen Strohballenarena nahmen rund 100 Personen von allen Seiten des Bodensees teil.

Schlachthof Ulm werden wöchentlich 4000 Schweine und 1000 Grosstiere «verarbeitet». Somit legte Matthias Minister Wert darauf, dass in seinem Betrieb nur sehr ausgebildete Fachleute arbeiten, so dass bei der Fleischgewinnung von einer Fleischmanufaktur gesprochen werden kann. Das löse beim Konsumenten ein grosses Vertrauen aus, was auch zu höheren Preisen führe.

Tierwohl im Freilaufstall mit Strohauslauf

Das Vertrauen des Konsumenten in die Fleischgewinnung bestätigten Matthias Minister und Kurt Baur, Landwirt mit Ackerbau und Schweinehaltung. Bemerkenswert wohl fühlen sich die Schweine auf dem Betrieb Baur – mit genügend Auslauf, frischer Luft und viel Verweilmöglichkeiten auf dem Stroh. Dass diese Produktionsart einen Mehraufwand nach sich zieht, ist verständlich. «Nur dank dem Mehrpreis, welchen wir durch die Vermarktung über die Fairfleisch GmbH erzielen, können wir unsere Tierhaltung im Familienbetrieb weiterführen» erklärte Kurt Baur und verwies damit auf Schweinehaltungsbetriebe mit konventioneller Tierhaltung, welche im harten Konkurrenzkampf die Tierproduktion aufgegeben haben.

Diskussion auf den Strohballen

Michael Baldenhofer, ILE-Bodensee e.V. und Frank Burose, Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft, leiteten die Kurzinputs der Referierenden und eröffneten anschliessend die Diskussionsrunde in der Strohballenarena, die in der Maschinenhalle des Betriebs aufgebaut war. Nebst Landwirt Kurt Baur und Fleischveredler Matthias Minister nahmen auch Guido Leutenegger, innovativer Tierhalter in der Ostschweiz und im Tessin, sowie Tanja Kutzer von der KAGfreiland daran teil. Als Fazit aus den interessanten Diskussionsvoten lässt sich festhalten, dass das Tierwohl beim Konsumenten einen sehr hohen Stellenwert genießt. Solange jedoch weiterhin Tiefstpreise bei Grundnahrungsmitteln dominieren und der Grossteil der Konsumierenden immer weniger fürs Essen ausgibt, kann sich beim Tierwohl nicht viel ändern. Dennoch sind mit «Fairfleisch», «KAGfreiland» oder «Natur Konkret» einige Beispiele unterwegs, welche den Konsumierenden die Wahl lassen, zu entscheiden, wo sie ihr Fleisch einkaufen und aus welchem Tierhaltungssystem dieses kommt.

Bernhard Müller und Frank Burose

Nein zur ungerechten Altersreform 2020



Unsere Altersvorsorge muss saniert werden. Doch anstatt zu sanieren, stimmen wir am 24. September 2017 über eine links geprägte AHV-Ausbau-Vorlage ab. Egal ob reich oder arm, im Giesskannenprinzip werden mit monatlich 70 Franken an alle Neurentner Milliardenbeträge verteilt. Bezahlen werden dies die Jungen, denen wir einen ungedeckten Check aufbürden. Bezahlen müssen es auch die heutigen Rentner, die selber als

Zweitklassenrentner leer ausgehen und keine Erhöhung erhalten. Und bezahlen werden dies die KMU, die durch die ungerechte Reform massiv belastet werden.

Sechs Milliarden jedes Jahr

Ein Unternehmen, das systematisch in den roten Zahlen wirtschaftet, reagiert und ergreift Sanierungsmassnahmen. Tut es dies nicht, geht es Bankrott und verschwindet. Wer das Unternehmen sanieren will, darf nicht ineffizient Geld ausgeben. Doch genau das tut die Altersreform 2020. Anstatt die AHV als unser wichtigstes Sozialwerk langfristig gesund aufzustellen, wird mit der Giesskanne Geld verteilt. Sechs Milliarden Franken kostet die Reform Jahr für Jahr zusätzlich. Das entspricht jährlich einem Drittel des Preises des Jahrhundertbauwerks NEAT.

Ungerecht für Alt und Jung

Abholen will man die Zusatzmilliarden bei den Rentnern, den Jungen und den KMU. Sie werden mit zusätzlichen Lohnabzügen, höheren Pensionskassenbeiträgen und Steuererhöhungen belastet. Doch erwarten dürfen sie nichts. Heutige Rentner werden zu Zweitklassen-Rentner degradiert, die den Ausbau für Neurentner bezahlen aber selber nichts erhalten. Und für die Jungen ist mehr denn je in Frage gestellt, ob sie im Alter überhaupt noch mit einer Rente rechnen dürfen. Die jetzige Reform kommt einer Kündigung des Generationenvertrags gleich.

Verteuerung von Arbeit und Produkten

Für die KMU-Wirtschaft ist die Vorlage ein einziger Kostentreiber. Ab sofort steigen die Lohnbeiträge um 0,3 Prozent. Bereits 2030 würden die Lohnkosten nochmals um diesen Schritt erhöht. Alleine im BVG-Obligatorium müssen die Pensionskassenbeiträge um 1,6 Milliarden Franken erhöht werden. Und statt per Ende 2018 weniger Mehrwertsteuern zahlen zu müssen, wird diese kurzfristig um 0,3 Prozent erhöht. Spätestens 2025 wird dann voraussichtlich nochmals ein ganzes zusätzliches Mehrwertsteuer-Prozent nötig sein. Das verteuert die Arbeit und unsere Produkte, was in Zeiten von starkem Franken, internationalem Wettbewerb und Einkaufstourismus pures Gift ist. Die Altersreform 2020 hinterlässt nur Verlierer. Ein Nein am 24. September 2017 ist Voraussetzung für eine einfache und gerechtere Lösung.

Hans-Ulrich Bigler, Direktor Schweizerischer Gewerbeverband sgV, Nationalrat FDP ZH

Abstimmungsvorlagen für den 24. September 2017

Der Bundesrat hat entschieden, am 24. September 2017 drei Vorlagen zur Abstimmung zu bringen. Bei einer Vorlage ist noch offen, ob das Referendum zustande kommen wird und ob sie damit tatsächlich zur Abstimmung gelangt. Das Volk ist aufgerufen, über folgende Vorlagen abzustimmen:

1. Bundesbeschluss vom 14. März 2017 über die Ernährungssicherheit (direkter Gegenentwurf zur zurückgezogenen Volksinitiative «Für Ernährungssicherheit»).
2. Bundesbeschluss vom 17. März 2017 über die Zusatzfinanzierung der AHV durch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer.
3. Bundesgesetz vom 17. März 2017 über die Reform der Altersvorsorge 2020.

Die Vorlage 3 gelangt nur zur Abstimmung, wenn das gegen diese Vorlage ergriffene Referendum zustande kommt. Der Beschluss des Bundesrats steht somit unter Vorbehalt. Die Referendumsfrist läuft am 6. Juli 2017 ab. Der Schweizerische Gewerbeverband tritt gegen die Altersreform 2020 an, zusammen mit der SVP und der FDP. Für die Reform sind unter anderem der Schweizerische Bauernverband und die CVP.

Parolenfassung TGV

Der Thurgauer Gewerbeverband fasst seine Parolen an der nächsten Präsidentenkonferenz vom Dienstag, 15. August 2017.

In diesen Koffern haben garantiert Medaillen Platz

Ein Thurgauer Trio vertritt die Schweiz an den Berufsweltmeisterschaften im Oktober 2017 in Abu Dhabi. Damit der ambitionierte Berufsnachwuchs die Reise gut ausgestattet antreten kann, übergab TGV-Präsident Hansjörg Brunner den jungen Leuten grosse Reisekoffer.

Die Vorbereitungen auf die World Skills vom kommenden Herbst laufen seit Monaten auf Hochtouren und fordern die Teilnehmenden stark. Dies musste auch der Thurgauer Gewerbeverband zur Kenntnis nehmen. Denn ein Termin für die Kofferübergabe an das komplette Thurgauer World Skills-Trio liess sich trotz intensiver Bemühungen nicht finden. So musste dann halt wohl oder übel auf die Anwesenheit von Evelyne Tanner, welche im Landgasthof Seelust den Beruf der Köchin EFZ erlernt hat, verzichtet werden. Sie konnte der Übergabe auf der TGV-Geschäftsstelle in Weinfelden nicht beiwohnen, da sie in einem Trainingslager weilte.

Gezielt trainieren

Möbelschreiner EFZ Sven Bürki aus Lanzenneunforn (Schreinerei Fehlmann, Müllheim) und Kosmetikerin EFZ Valeria Melina Tschann aus Neukirch-Egnach (beauty & more cosmetic, Weinfelden) wissen, dass ihnen vor einem etwaigen Erfolg in den Vereinigten Arabischen Emiraten, noch ein gerütteltes Mass an Arbeit bevorsteht. Bürki wird demnächst während drei Monaten beim Schweizer Experten Tobias Hugentobler in Braunau ganz gezielt trainieren, derweil die junge Kosmetikerin regelmässig nach der Arbeit noch eine halbe Stunde Training anhängt und auch sonst einen grossen Teil ihrer Freizeit ihrem grossen Ziel «World Skills» unterordnet.

Bei den Favoriten dabei

Ob die drei ehrgeizigen Thurgauer eine oder mehrere Medaillen holen werden, steht in den Sternen, doch zum erweiterten Favoritenkreis zählen eigentlich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer



TGV-Geschäftsführer Marc Widler mit Evelyne Tanner.



TGV-Präsident Hansjörg Brunner bei der Übergabe der Reisekoffer an Valeria Melina Tschann und Sven Bürki.

des Team Suisse. «Ich denke, dass es für uns von Vorteil ist, dass wir schon während der Lehrzeit den Erwartungen der Kundschaft und des Betriebes gleichermassen ausgesetzt waren. Wir sind es gewohnt, Leistung zu erbringen, selbst wenn wir mit Ungewohntem konfrontiert werden», erzählt Tschann. Und «Fallen» lauern während des viertägigen Wettkampfes viele. Vom heissen Klima, über das ungewohnte Essen, bis hin zu exotischen Arbeitsmaterialien und überraschenden Aufgabestellungen. «Wenn die Araber mit einem einheimischen Holz «auffahren» sollten, dass es hierzulande nicht gibt, dann ist das sicherlich kein Vorteil für uns Ausländer», so Bürki.

Eine Medaille ist das Ziel

Gut vorbereitet werden die jungen Berufsleute auf jeden Fall sein – und zwar nicht nur hinsichtlich der eigenen beruflichen Fähigkeiten. «Wir haben jetzt schon einige Teambuilding-Anlässe hinter uns und auch gelernt, wie man sich gegenüber den Medien verhält», erzählt Sven Bürki. Der letzte Event fand im Berner Oberland in Spiez statt. Und zwar just in jenem Hotel, in dem einst die deutsche Fussballnationalmannschaft 1954 den «Geist von Spiez» heraufbeschworen hat, welcher die legendäre Mannschaft schliesslich zum «Wunder von Bern», dem Weltmeistertitel, gegen die scheinbar übermächtigen Ungarn, trug. Selbstredend hätten die drei Thurgauer Youngsters nichts dagegen, wenn es auch ihnen in knapp fünf Monaten gelänge, die Konkurrenz aus aller Welt in die Schranken zu weisen. Für die Drei ist «eine Medaille» das Ziel. Dass es dazu neben dem Können, einer hervorragenden Tagesform und dem nötigen Wettkampfglück auch einer wohlgesinnten Jury bedarf ist klar, doch «darauf sind alle angewiesen, die bei den World Skills an der Spitze mitmischen wollen», so Bürki. Eines ist jedoch heute schon gewiss: In den grossen TGV-Koffern hat es auf jeden Fall genug Platz für die eine oder andere Medaille.

Christof Lampart

Restaurant Freudenberg – ein lohnendes Ausflugsziel

Das Restaurant Freudenberg liegt unterhalb vom Schloss Sonnenberg und ist in einer herrlichen Landschaft eingebettet. Weitherum ist das gastliche Haus als genussreiche Wohlfühloase bekannt, in der man immer wieder gerne Einkehr hält.

Das Restaurant Freudenberg ist ein vorbildlich geführter Familienbetrieb, welchen man in unserer Gegend sehr gerne besucht. Eine wunderschöne Gartenwirtschaft unter schattenspendenden Bäumen lädt gerade jetzt im Sommer zum Verweilen und Ausruhen ein. Im gemütlichen Ausflugsrestaurant mit dem angegliederten Sali fühlt man sich gleich wohl. Beliebt ist das gastliche Haus auch für Geschäftsessen und Feiern aller Art. Grossen Zuspruch erfreut sich auch die jeweils über vier Tage dauernde «Metzgete» im Herbst. Seit bald 30 Jahren führt die Familie Oertle-Münger diesen erfolgreichen Gastrobetrieb, der sich in verschiedenster Hinsicht wohltuend von vielen anderen Vertretern der Branche abhebt.

Begeisterung für das, was man tut

«Der persönliche Einsatz meiner Frau Doris und mir, freundliches und zuvorkommendes Personal und die Begeisterung für das,



Hans Oertle. Der gelernte Metzger ist ein hervorragender Koch, der eine abwechslungsreiche und gutbürgerliche Küche mit saisonalen Spezialitäten pflegt.

Wurst mit Brot und das Lieblingsrezept

Auf die Frage, was er selber am liebsten esse, antwortet Hans Oertle wie aus der Pistole geschossen: «Eine gute Wurst, und damit meine ich eine wirklich gute Wurst, zusammen mit einem Stück «chüstigem» Brot. Da

lacht mein Herz, genau gleich wie bei einem saftigem Stück Fleisch». Nach mehrmaliger Nachfrage verrät Hans Oertle uns dann sogar noch sein Lieblingsrezept, ein am Stück gebratenes Kalbskotelett. Die Zubereitung sei zwar etwas aufwändig, aber lohne sich. Zutaten für vier Personen: 4 grosse Kalbskotelett am Stück (ca. 800 bis 1000g)/Salz und Pfeffer/+ Ei Bratbutter/50 ml Noilly Prat /trockener Wermut), 1 Schalotte/1 Knoblauchzehe/1 kleines Stück Knollensellerie/150 ml Hühnerbouillon/50 ml Rahm/80 g Butter/1 Bund Schnittlauch. Zubereitung: Fleisch mit Salz und Pfeffer würzen und in der Bratbutter kräftig anbraten/im auf 80 Grad vorgeheizten Backofen zirka 3 Stunden garen (Kerntemperatur 60 bis 62 Grad)/Bratensatz mit Noilly Prat auflösen und auf stark einkochen lassen/die fein gehackte Schalotte und den Knoblauch sowie den in kleine Würfelchen geschnittenen Sellerie zusammen mit der Bouillon in einem Pfännchen zugedeckt weichkochen/den ein reduzierten Bratenjus und den Rahm beifügen und kurz mitkochen. Vor dem Servieren die Butter in Flocken in die leicht kochende Sauce untermischen/den gehackten Schnittlauch beifügen. Wunderbar passen Butternudeln dazu. mes



was man tut. Dies erachte ich als wichtigste Komponenten des Erfolgs», sagt Hans Oertle. Als langjähriger Präsident von Gastro Frauenfeld, Untersee und Rhein habe er immer wieder Quereinsteiger mit wenig Berufserfahrung erlebt, deren kurzes Wirtedasein in einem finanziellen und persönlichen Desaster geendet hat. «Wirten ist wunderschön, aber es braucht heute viel, um im harten Wettbewerb bestehen zu können. Eine Ausbildung in der Gastronomie oder im Lebensmittelbereich sei seiner Meinung nach unabdingbar und dazu brauche es ein Flair für Zahlen. «Wer nicht rechnen kann, wird scheitern. Ein gewisse Begabung muss man als Wirt mitbringen und man muss die Menschen gern haben», erklärt Hans Oertle. Selber hat der im Appenzellerland auf einem kleinen Bauernbetrieb aufgewachsene Oertle eine Metzgerlehre absolviert. Als Geselle landete er später in einer Grossmetzgerei in Matzingen. Damals lernte er seine heutige Frau kennen. 1987 übernahm das junge Ehepaar das Restaurant der Schwiegereltern und baute es zwei Jahre später um. «Zuerst ein Kind, dann ein zweites und noch ein drittes. Dazu die finanzielle Belastung und ich musste sogar das Kochen zuerst noch erlernen. Einfach war es damals nicht, aber meine Frau und ich haben das gemeinsam gemeistert und von Beginn an mit grossem Engagement und immer auch mit ebenso grosser Freude gearbeitet. Und heute nach beinahe 30 Jahren dürfen wir mit Fug und Recht behaupten: Der Einsatz hat sich gelohnt und die Freude ist uns bis heute nicht abhandengekommen.»

Kochen als Leidenschaft

Die gutbürgerliche, saisonale Küche, wo vorwiegend regionale Produkte Verwendung finden, erfreut sich bei Gästen aus Nah und Fern grosser Beliebtheit. «Kochen ist für mich nicht nur eine Arbeit, sondern auch eine Leidenschaft», sagt der bald 61-jäh-

rige Oertle und dabei blitzen seine Augen vor Unternehmungslust. Stolz ist der Wirt nicht nur auf das Geschaffene, stolz ist er auch auf seine drei Kinder, die alle eine berufliche Ausbildung in der Gastronomie durchlaufen haben. «Wenn helfende Hände gebraucht werden, können wir uns immer auf unseren Nachwuchs verlassen», erzählt Oertle. Und mit der ältesten Tochter Sandra und ihrem Mann arbeitet nun schon die vierte Generation voll im Betrieb mit. «Mal schauen, ob sich da die Nachfolgelösung abzeichnet, meine Frau und ich würden es natürlich sehr begrüßen», blickt Hans Oertle auch in dieser Hinsicht erwartungsfroh in die Zukunft.

Schätzt den Austausch mit Berufskollegen

Nicht nur im eigenen Restaurant hat Hans Oertle seine Spuren hinterlassen. Seit Jahren schon setzt er sich für die Gastronomiebranche auf Verbandsebene ein. 1987 trat er dem Vorstand von Gastro Frauenfeld, zuerst als Beisitzer, bei. Sechs Jahre amtierte er danach als Kassier und weitere 20 Jahre als Präsident. Unter seiner Amtsführung erfolgte die Fusion mit der Sektion Untersee und Rhein. Als Sektionspräsident gehört er automatisch auch dem kantonalen Vorstand an, den er seit 2012 als Vizepräsident vertritt. Einen Höhepunkt durfte Hans Oertle in diesem Frühjahr an der Delegiertenversammlung erleben, als man ihn einstimmig in den Stand eines Ehrenmitgliedes erhob. Auf seine Tätigkeiten im Berufsverband angesprochen sagt Hans Oertle: «Als Wirt ist man in seinem Betrieb angebunden, da tut eine Öffnung gegen aussen gut. Ich schätze den Austausch mit Berufskollegen und ich war schon immer der Meinung, dass sich die Gastronomiebranche gemeinsam wehren muss, wenn politisch etwas aus dem Ruder läuft.» Peter Mesmer

Restaurant Freudenberg

Familie Oertle-Münger, 9507 Stettfurt
 Telefon 052 376 11 68, www.restaurantfreudenberg.ch
 Öffnungszeiten:
 Montag und Mittwoch bis Sonntag, von 8.30 bis 24 Uhr, in den Sommermonaten
 Ruhetag nur am Dienstag, in den Wintermonaten Dienstag und Mittwoch.



Für seine grossen Verdienste verlieh die Delegiertenversammlung von Gastro Thurgau Hans Oertle die Ehrenmitgliedschaft.

zurbuchen.
 objekt. raum. design.



PLANUNG UND MÖBLIERUNG FÜR:

- Besprechung
- Empfang
- Arbeitsplätze



Zurbuchen AG Amlikon
 Fabrikstrasse 2 | 8514 Amlikon-Bisegg
www.zurbuchen.com

Auf der Suche nach Leistungssportfreundlichen Lehrbetrieben

Junge Thurgauer Sporttalente brauchen Ausbildungsplätze, die es ihnen ermöglichen, ihre berufliche Karriere gleichzeitig mit der sportlichen Karriere seriös voranzutreiben.

Junge Sporttalente sind auf leistungssportfreundliche Lehrbetriebe angewiesen. Das Sportamt Thurgau unterstützt die jungen Sportler auf der Suche nach Ausbildungsplätzen und bietet auf der Homepage eine Plattform über die Lehrbetriebe an. Die Lehrbetriebe werden jährlich zu einem Informationsaustausch eingeladen.

Sport und Ausbildung parallel

Auf dem schulischen Ausbildungsweg, etwa auf Gymnasialstufe, ist die Kombination von Leistungssport und Schule etabliert. Allerdings machen in der Schweiz rund zwei Drittel der Jugendlichen eine Berufslehre. Sporttalente sollen die Ausbildung im gewählten Beruf und Leistungssport parallel absolvieren können. Dabei ist ein gegenseitiges Entgegenkommen unabdingbar. Lernende müssen ein hohes Mass an Engagement zeigen. Im Kanton Thurgau gibt es bereits Betriebe, die bereit sind, selbst ihren Anteil zur beruflichen Nachwuchsförderung beizutragen und damit gleichzeitig eine gesellschaftspolitische Aufgabe zu erfüllen. Es braucht Lehrbetriebe, die spezielle Ausbildungsplätze für jugendliche Sportler ausgestalten und anbieten. Sind Sie mit Ihrem Betrieb, Ihrer Firam auch dabei? Wir bieten Ihnen ei-

Überaus positive Erfahrungen

TGV-Mitglied Radsport Krapf AG, Bischofszell, hat bereits Erfahrung in der Berufsausbildung jugendlicher Sportler. Firmeninhaber Norbert Krapf bildet junge hoffungsvolle Nachwuchssportler mit Überzeugung aus: «Wir haben mit unseren «Sportlerlehrlingen» bisher nur Positives erlebt. Diese Lernenden sind in hohem Masse engagiert und motiviert. Ich kann es allen wärmstens empfehlen, solche Ausbildungsplätze anzubieten.»



Radsport Krapf AG, Fabrikstrasse 24, 9220 Bischofszell, Telefon 071 424 22 00, info@radsport-krapf.ch

nen Mehrwert und würden gerne Ihren Lehrbetrieb auf unserer Homepage aufnehmen. Melden Sie sich bei Interesse beim Sportamt Thurgau Michael Krucker (michael.krucker@tg.ch / Telefon 058 345 60 03).

mk



BESTBESETZUNG MIT GARANTIE.

DIE NISSAN NUTZFAHRZEUGE.





NISSAN NV400
AB FR. 21 990.-



NISSAN NT400
AB FR. 23 190.-



NISSAN e-NV200
AB FR. 22 290.-



**NEUER
NISSAN NV300**
AB FR. 18 990.-



NISSAN NAVARA
AB FR. 22 250.-



NISSAN NV200
AB FR.13 650.-

5 JAHRE GARANTIE
AUF ALLE NISSAN NUTZFAHRZEUGE
160 000 KM

3.9%
LEASING**

5 Jahre/160 000 km auf alle NISSAN Nutzfahrzeug-Modelle inkl. NISSAN EVALIA, mit Ausnahme des NISSAN e-NV200: 5 Jahre/100 000 km, zusammengesetzt aus 3 Jahre Garantie + 2 Jahre NISSAN 5 Anschlussgarantie/100 000 km. Es gilt das zuerst Erreichte. Gültig für Neufahrzeuge und Immatrikulationen ab 1. September 2016. Die Anschlussgarantie wird von einem Versicherungspartner von NISSAN erbracht. Umfang und Details der Anschlussgarantie können den NISSAN 5* Anschlussgarantiebedingungen entnommen werden, die der teilnehmende NISSAN Partner für Sie bereithält. **Es gelten die Leasingkonditionen der RCI Finance SA, 8902 Urdorf: km-Leistung/Jahr: 10 000 km, 3,97% effekt. Jahreszins, Ratenschutzversicherung inklusive. Die obligat. Vollkaskoversicherung für einen Leasingvertrag ist nicht inbegriffen. Eine Kreditvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung der Kunden führt. Das Angebot richtet sich nur an Gewerbetreibende, zzgl. MwSt. Gültig bis zum 31.12.2016 oder auf Widerruf. Einzelheiten unter www.nissan.ch

ALFAG WEINFELDEN AG

Amriswilerstrasse 108 • 8570 Weinfelden
Tel.: 071 626 60 30 • r.hunziker@alfag.ch

Hervorragende Thurgauer Leistungen bei «Schweizer Jugend forscht»

107 Jugendliche aus der ganzen Schweiz haben es in die Finalrunde geschafft und durften Ende April ihre wissenschaftlichen Projekte am Nationalen Wettbewerb von «Schweizer Jugend forscht» präsentieren.

Mit der Auszeichnung «Hervorragend» erhielten die jungen Forscher nicht nur Ruhm und Ehre sondern auch einen Sonderpreis: Sie freuen sich jetzt schon auf die Teilnahme an der Expo Sciences International in Fortaleza (Brasilien).

Lob der Bundespräsidentin



Bundespräsidentin Doris Leuthard erwies den erfolgreichen Teilnehmenden an der Prämierungsfeier im Berner Kursaal die Ehre.

Nach den Bewertungsrunden wurden die Jugendlichen an der Prämierungsfeier am 29. April 2017 für ihren Einsatz belohnt. Als Highlight hat dieses Jahr Bundespräsidentin Doris Leuthard die Festrede gehalten und die jungen Leute ermutigt, ihre Neugier und den Enthusiasmus für die Forschung weiter zu pflegen. Von den 107 Jugendlichen erhielten 27 das Prädikat «gut», 57 «sehr gut» und 23 «hervorragend». Entsprechend diesen Prädikaten wurden Bargeldpreise im Gesamtwert von rund 60 000 Franken vergeben. Die innovativsten Arbeiten wurden zudem mit einem von insgesamt 35 Sonderpreisen ausgezeichnet.

Funken statt Membrane

Seit vier Jahren ist das BZT Frauenfeld Bildungspartner von Schweizer Jugend forscht. Erstmals konnten zwei Lernende mit Berufsmaturitätsabschluss aus dem Thurgau bis in den Final vorstossen. Von den 107 Finalisten waren 17 Lernende/Berufsmaturanden und 90 Gymnasiasten. Aus einem kleinen Funken Musik erzeugen – das war die ursprüngliche Idee der interdisziplinären



Manuel Böbel und Marcel Schreiner – Elektroniker-Lernende und Absolventen der Berufsmaturitätsschule des Bildungszentrums für Technik (BZT) Frauenfeld – hatten ihre Nasen bei «Schweizer Jugend forscht» ganz vorn.

Projektarbeit von Manuel Böbel und Marcel Schreiner. «Unser Ziel war es, einen Lautsprecher auf eine völlig andere Art und Weise zu bauen, als konventionelle Lautsprecher gebaut sind. Unser «Plasma-Speaker» erzeugt die Schallwellen nicht mittels einer Membrane, sondern durch einen Funken», erläutern die beiden angehenden Elektroniker.

Faszination an der Wissenschaft wecken

Die Stiftung Schweizer Jugend forscht unterstützt seit 1967 neugierige und motivierte Kinder und Jugendliche mit dem Ziel, bei der Jugend die Freude und Faszination an wissenschaftlicher Arbeit zu wecken. Die nachhaltige Förderung talentierter junger Menschen mit wissenschaftlicher Neugier, Kreativität und Problemlösungskompetenz ist eine zentrale Aufgabe zur Sicherung des Innovationsstandorts Schweiz. Mit 20 vertretenen Kantonen zeigt der nationale Wettbewerb ein repräsentatives Bild der schweizerischen Nachwuchsforschung auf. Bei so grosser und starker Konkurrenz dürfen die Thurgauer Manuel Böbel aus Eschlikon und Marcel Schreiner aus Zihlschlacht zu Recht stolz sein auf ihren tollen Erfolg.

Barbara Sigrist

Mitglied TREUHAND | SUISSE AG | Giger Treuhand

Profis, die sich lohnen.

Langfeldstrasse 88
CH-8500 Frauenfeld
Tel. +41 (0)52 728 60 00
Fax +41 (0)52 728 60 06
info@gigertreuhand.ch

Alte Landstrasse 24
CH-8596 Scherzingen
Tel. +41 (0)71 672 18 18
Fax +41 (0)71 672 18 19
www.gigertreuhand.ch

Neubau Büro-/Gewerbehäuser in Frauenfeld

GOLDÄCKER

STANDORT SICHERN!

Total 8'688 m², ab 140 m²

Repräsentatives Gebäude,
am Kreisell Oststrasse/Langfeldstrasse,
bedürfnisorientierte Ausbauvarianten,
Bezug ab Dezember 2018

Vermietung
Rimaplan AG
Tel. 043 343 88 32
m.hedrich@rimaplan.ch

www.goldacker.ch

Kunst und Immobilien im Zusammenspiel



Bilder: Daniel Duschietta

Das Team der STAUB Immobilien Treuhand AG anlässlich der Vernissage zusammen mit der Künstlerin.

Am traditionellen Frühlingsapéro der STAUB Immobilien Treuhand AG durften die Gäste für einmal nicht nur das attraktive Angebot an Wohnobjekten sondern auch die Bilder der bekannten Frauenfelder Malerin Vreni Kauth bewundern.

FRAUENFELD – «Kunst und Immobilien passen sehr gut zusammen, denn Bilder verschönern Wohnräume und sorgen für deren Individualität.» Mit diesen Worten begrüßte Geschäftsleiter Carlo Staub die zahlreich erschienenen Gäste in den Räumlichkeiten der Firma STAUB Immobilien Treuhand AG an der Zürcherstrasse 120 in Frauenfeld.

Vielseitige Vreni Kauth

Im Mittelpunkt des Frühlingsapéros standen für einmal nicht nur die Verkaufs- und Mietobjekte aus dem attraktiven Portefeuille der Frauenfelder Immobilien Spezialisten, sondern auch Bilder von Vreni Kauth. Die über die Grenzen der Ostschweiz bekannte Kunstmalerin und Mallehrerin präsentierte einen bunten Überblick durch ihr vielseitiges Schaffen. Bei seiner kurzen Ansprache zeigte sich Carlo Staub über die Qualität ihrer zum Teil grossformatigen Werke beeindruckt und wies zusätzlich bewundernd darauf hin, dass Vreni Kauth jeweils zehn Prozent des Verkaufserlöses ihrer Kunst der MS-Stiftung zukommen lässt. Die Künstlerin war an diesem Abend denn auch begehrte Gesprächspartnerin.

55 jährige Firmengeschichte

Vor 55 Jahren, im April 1962 legte Grossvater Staub mit der STAUB Buchhaltungs- und Verwaltungs AG den Grundstein zur heutigen Firma. 1993 konnte Sohn Charles Staub das Geschäftshaus käuflich erwerben und liess es danach bedürfnisgerecht umbauen. Heute ist die STAUB Immobilien Treuhand AG dort auf drei Etagen untergebracht – im Erdgeschoss die Immobilienvermittlung, im

ersten Obergeschoss der Bereich Treuhand und seit einem Jahr im zweiten Obergeschoss der Bereich Immobilienverwaltung. Mit Carlo Staub ist die dritte Generation längst im Familienbetrieb aktiv. In diesem Zusammenhang erfolgte letztes Jahr auch die Neugründung der STAUB Immobilien Treuhand AG. Wie Vater Charles Staub am Rande des Frühlingsapéros verlauten liess, freue er sich darauf, schon bald sein persönliches 40 Jahr Firmenjubiläum mit einem weiteren Kundenanlass feiern zu können. Mit dem Dank an die treue Kundschaft und die Gäste für das seit Jahren erwiesene Vertrauen und an das Mitarbeiterteam für den grossen Einsatz erhob Carlo Staub das Glas auf einen gemütlichen Abend mit spannenden und angenehmen Begegnungen.

Peter Mesmer



Die bekannte Frauenfelder Kunstmalerin Vreni Kauth zeigt einen Querschnitt ihres Schaffens in den Büroräumen der STAUB Immobilien Treuhand AG.

Der Gewerbeverein Romanshorn und Umgebung ist eine Perle



Dank eines engagierten Vorstandes mit Roland Schneeberger als Präsident an der Spitze kann der Gewerbeverein Romanshorn und Umgebung seit dem 100. Jubiläum vor sechs Jahren mit Genugtuung und Stolz auf eine sehr erfolgreiche Entwicklung zurückblicken.



Roland Schneeberger, Präsident.

«Eine Firma, die etwas auf sich hält, ist Mitglied bei einem örtlichen Gewerbeverein». Diese Überzeugung vertritt der Thurgauer Gewerbeverband und findet damit beim Gewerbeverein Romanshorn und Umgebung, dem Unternehmen aus Romanshorn, Kesswil, Salmsach und Uttwil angehören, einen überaus aktiven Mitstreiter.

Positive Entwicklung

Im Jahr 2011 feierte der Gewerbeverein Romanshorn und Umgebung seinen 100. Geburtstag. Seither konnte man in verschiedenster Hinsicht eine bemerkenswerte Entwicklung verzeichnen. Der engagierte Präsident Roland Schneeberger freut sich insbesondere, dass der Austausch zwischen dem Gewerbeverein und der Stadt einwandfrei funktioniert. «Die Behörden bemühen sich mit Kräften, die Rahmenbedingungen positiv auszugestalten. Ich erhoffe mir, dass dies auch in Zukunft so bleibt. Romanshorn entwickelt sich grundsätzlich positiv. Leider müssen aber unsere Detaillisten wegen dem Einkaufstourismus weiterhin schwere Zeiten durchmachen.» Freude bereitet den Verantwortlichen dafür, dass die Mund-zu-Mund-Propaganda in Bezug auf die Mitgliederwerbung Früchte trägt. In den vergangenen zwei Jahren sind 35 Betriebe dem

Gewerbeverein beigetreten so dass der Bestand auf gegen 160 Firmen angestiegen ist. «Die Sektion ist eine Perle», lobt denn auch Kantonsrätin Brigitte Kaufmann, die beim Mutterverband TGV den Bereich Politik leitet.

Zum Wohle der Bevölkerung

Im Mitgliederverzeichnis des Gewerbevereins Romanshorn und Umgebung verfügt über ein vielfältiges und zuverlässiges Gewerbe mit leistungsfähigen und zuverlässigen Handwerks-, Detailhandels-, Dienstleistungs- und Industriebetrieben sowie Freiberuflern. Zusammen an einem Strick ziehen, um die wirtschaftlichen und gewerbepolitischen Interessen aller zu wahren, lautet das gemeinsame Credo. Die Unternehmer der verschiedensten Branchen unterstützen sich gegenseitig, tauschen sich aus, vertreten ihre und öffentliche Interessen bei den Behörden und helfen aktiv mit, eine Region zu schaffen, in der es sich zu leben lohnt. Eine der Voraussetzungen dafür ist der wirtschaftliche Erfolg. Er schafft Arbeits- und Ausbildungsplätze und sorgt für Steuereinnahmen. Davon profitiert letztendlich die gesamte Bevölkerung. Als langjähriges verlässliches Mitglied des Thurgauer Gewerbeverbandes unterstützt der Gewerbeverein Romanshorn und Umgebung die aktive Gestaltung des Wirtschaftsraumes Thurgau, welche der Stärkung kleinerer und mittlerer Unternehmen dient. Die berufliche Aus- und Weiterbildung der Mitglieder ist seit Jahren ein zentrales Thema. Innerhalb der Vereinsaktivitäten, die auch gesellige Anlässe umfasst, bietet sich die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch zwischen den verschiedenen Branchen, aber auch zwischen Mitbewerbern. Unter den Mitgliedern wird ein kollegialer Umgang gepflegt. Letzteres ist mit Sicherheit auch ein Grund für den Erfolg dieser sehr aktiven Sektion.

Peter Mesmer

Erhöhen Sie Ihre Lebensqualität durch Wasservitalisierung

- besserer Geschmack
- weniger Probleme mit Kalk und Rost
- funktioniert in stehendem Wasser
- wartungsfrei

Aktion: 15% Rabatt auf unser AquaKat Sortiment*

* Zeigen Sie bei Ihrem Kauf diesen Coupon vor; nur ein Coupon pro Person

penergetic
Romanshorerstrasse 24
CH-8592 Uttwil
www.penergetic.com

Grüne Lebensträume

Breitenbach Gartenbau GmbH
Wiesentalstrasse 14 · 8590 Romanshorn
Fon 071 463 19 84 · Fax 071 463 20 93
info@breitenbach-gartenbau.ch · www.breitenbach-gartenbau.ch

U. Brauchli AG

Kanalreinigungen
Kanalfemsehen
Enstopfungen

Egnacherweg 3
8590 Romanshorn
Telefon 071 463 11 10
www.brauchli-ag.ch

Ihre Partner für Treuhand- und Immobilien-Dienstleistungen

Trewim AG : Treuhand | Wirtschaftsprüfung | Immobilien

Neustrasse 18 | Postfach 10 | CH-8590 Romanshorn
Flurhofstrasse 160 | CH-9000 St.Gallen

Mitglied **TREUHAND** | **SUISSE** | Mitglied des

Telefon +41 71 466 73 00 | Telefax +41 71 466 73 01
info@trewim.ch | www.trewim.ch

Longhi
Consulting & Coaching

ROMANSHORN

longhi-consulting.ch

IMPULSE
INNOVATION
PROZESSE
LÖSUNGEN

POTENZIALE

KMU profitieren von MoVE und steigern ihre Energie-Effizienz

Ist meine KMU auch fit für die Zukunft? Diese Frage stellen sich Firmenchefs von kleinen und mittleren Gewerbe- und Industriebetrieben immer wieder. Und eigentlich wissen sie, dass sie zu viel Geld ausgeben für Wärme, Strom und auch Treibstoff. Dabei braucht es keine grossen Investitionen, um diese Kosten markant zu senken. Oft ist nur etwas Unterstützung nötig, um Veränderungen in Gang zu bringen.

Gwerbler sind sich einig

Es macht weitaus mehr Sinn, Gelder in neue Produkte, innovative Maschinen oder weitere Arbeitsplätze zu investieren, als unnötige Energiekosten einfach zu verschwenden. Und das gilt umso mehr, wenn die Aufwände dabei gering sind und man die Angelegenheit einfach in kompetente Hände legen kann.

Davon ist auch Hansjörg Brunner überzeugt: «Ich verfolge das KEEST seit seiner Gründung in 2008 und bin viele Jahre auch in dessen Vorstand tätig gewesen. Die neue KMU-Kampagne vom KEEST überzeugt mich, sie lohnt sich in jedem Fall und das gilt insbesondere auch für Gewerbler. Let's MoVE!»



Hansjörg Brunner, Inhaber FAIRDRECK AG, Präsident des Thurgauer Gewerbeverbands (TGV), FDP Kantonsrat.

Für das Gewerbe von Bedeutung

MoVE, die einzigartige und lukrative Kampagne des «Kompetenz-Zentrums Erneuerbare Energie-Systeme Thurgau» (KEEST), ist spezifisch auf kleine und mittlere Unternehmen zugeschnitten.

Das Kürzel «MoVE» steht für: «Mehrwert ohne Verschwendung von Energie». Diese Aktion repräsentiert so zu sagen die Thurgauer Ergänzung zu «PEIK – Die KMU-Plattform für Energieeffizienz» des Bundesamtes für Energie, welches das Programm im Juni dieses Jahres über verschiedene Kanäle schweizweit, unter dem Dachlabel von EnergieSchweiz lanciert hat.

Das Ziel von PEIK ist es, die Energie-Effizienz bei kleinen und mittelgrossen Betrieben zu steigern und dadurch den Energieverbrauch nachhaltig zu senken. Gleichzeitig sollen Unternehmen nach Möglichkeit und Wirtschaftlichkeit auch mehr erneuerbare Energien einsetzen. Für KMU in dieser Kategorie gibt es bis auf Weiteres noch keine verbindlichen Instrumente zur Steigerung der Energieeffizienz, die Umsetzung entsprechender Massnahmen basiert auf Freiwilligkeit.

Der Hintergrund des Vorhabens ist die Tatsache, dass kleine und mittlere Unternehmen rund 30 Prozent des Gesamtenergieverbrauchs des Gewerbe-, Industrie- und Dienstleistungssektors umfassen. Folge dessen ist auch das Potenzial zur Steigerung der Energie-Effizienz in diesen KMU ganz erheblich – im Durchschnitt 15 Prozent. Die jährlich wiederkehrenden Kosteneinsparungen bewegen sich demnach in der Grössenordnung von 5000 bis 15000 Franken, fallen jedoch oftmals auch wesentlich höher aus. Leider bestehen in KMU vielerorts aber immer noch vermeintliche Hemmnisse im Hinblick auf die Ausschöpfung des Energie-Effizienz-Potenzials: es sei jetzt halt nicht oberste Priorität. Als Gründe werden fehlende personelle Ressourcen, Mangel an verfügbarer Zeit, nicht vorhandenes Knowhow oder knappe finanzielle Mittel genannt. Hier gilt es, Abhilfe zu schaffen mit überzeugenden Argumenten: MoVE!

Keine Energieverschwendung mehr

Verschwendung kann man sich heute in einem modernen Gewerbe- und Industriebetrieb einfach nicht mehr leisten. Und



MoVE eignet sich für kleine und mittlere Unternehmen, die bis zu 100000 Franken pro Jahr für Strom, Wärme und Treibstoff ausgeben.



Andreas Koch, Geschäftsführer vom KEEST, stellt interessierten KMU-Unternehmern die MoVE-Kampagne vor.

erfolgreiche Unternehmer wissen, dass es im heutigen Wettbewerbs-Umfeld überlebenswichtig ist, auch permanent in die Innovation zu investieren. Denn im Gegensatz zu Investitionen im Marketing, die für Kunden von heute getätigt werden, sind Investitionen in die Innovation umso wichtiger, nämlich für die Kunden von morgen. Nur damit wird das Fortbestehen des Unternehmens langfristig gesichert. Und übrigens, Innovationen im engeren Sinn sind auch Anstrengungen zur Steigerung der Energie-Effizienz im Unternehmen.

Günstiger als ein Handy-Abo

Andreas Koch, Geschäftsführer vom KEEST, erläutert die MoVE-Kampagne vor Unternehmern aus Gewerbe und Industrie wie folgt:

«Mit dem Energie-Check KMU®, unserem Qualitätslabel, machen wir Energie-Effizienz greifbar und zeigen lukrative Einsparpotenziale auf, und das nicht nur im Modell, sondern in der Praxis. Im Vordergrund stehen Infrastrukturanlagen, wie beispielsweise die Wärmeverteilung, die Lüftung, Kälte-, oder Druckluftherzeugung, Pumpensysteme und Elektromotoren sowie die Beleuchtung, aber natürlich auch die Betriebsprozesse. Im Weiteren stellen wir nach Bedarf auch Betrachtungen an zur Gebäudesanierung und eruieren allfällige Nutzungsmöglichkeiten von erneuerbaren Energien.

Zudem begleiten wir unsere Kunden auch in der Umsetzungsphase während drei Jahren. Und dank kombinierter Förderung von verschiedener Seite kostet das MoVE-Angebot für eine KMU weniger als ein Handy-Abo für drei Jahre. Es lohnt sich also in jedem Fall. Dies zeigen die Erfahrungen, die wir im KEEST in den letzten Jahren bei mehr als 150 Thurgauer KMU-Betrieben sammeln durften».

Alles aus einer Hand

Das KEEST ist aufgrund seiner Trägerschaft selbst Teil der Thurgauer Wirtschaft und erbringt so seine Dienstleistungen nach dem Grundsatz: Für die Wirtschaft, von der Wirtschaft! Viele sprechen davon, das KEEST handelt danach!

Pfefferscharf kalkuliert

MoVE-Kampagne	Jahr	Energiekosten ≤ 100 000 p.a.		Energiekosten ≤ 50 000 p.a.	
Energie-Check KMU® + act Energieeffizienz im Abo	1	CHF	2000.00	CHF	1200.00
Energie-Prozess-Optimierung + act Energieeffizienz im Abo	2	CHF	500.00	CHF	400.00
Energie-Prozess-Optimierung + act Energieeffizienz im Abo	3	CHF	500.00	CHF	400.00
Nettokosten für drei Jahre inkl. Förderung, exkl. MWST		CHF	3000.00	CHF	2000.00

Deshalb, und um die Dinge für die KMU möglichst einfach zu gestalten, beispielsweise auch im Umgang mit Förderformularen diverser Stellen, wurden sämtliche Belange zur Steigerung der Energie-Effizienz mit der MoVE-Kampagne sinnvoll unter einen Hut gebracht.

Für eine KMU heisst das deshalb ganz einfach: MoVE vom KEEST – alles aus einer Hand, wenig Aufwand bei geringen Kosten, aber sicher grosser Nutzen. Zehn bis Fünfzehn Prozent Kosteneinsparung liegen allemal drin, manchmal auch entschieden mehr. Let's MoVE!

Sinnvolle Förderung

Im Gegensatz zu vielen Billigangeboten, garantiert die einzigartige MoVE-Kampagne, trotz günstiger Kosten für KMU, eine umfangreiche und qualitativ überzeugende Dienstleistung. Dies aufgrund einer sinnvoll kombinierten Förderung seitens verschiedener Akteure:

Der Kanton Thurgau und das Bundesamt für Energie, unter dem Dachlabel EnergieSchweiz beziehungsweise dem Programm PEIK, fördern beide den Energie-Check KMU® sowie auch Massnahmen zur Steigerung der Energie-Effizienz bei betrieblichen Infrastrukturanlagen.

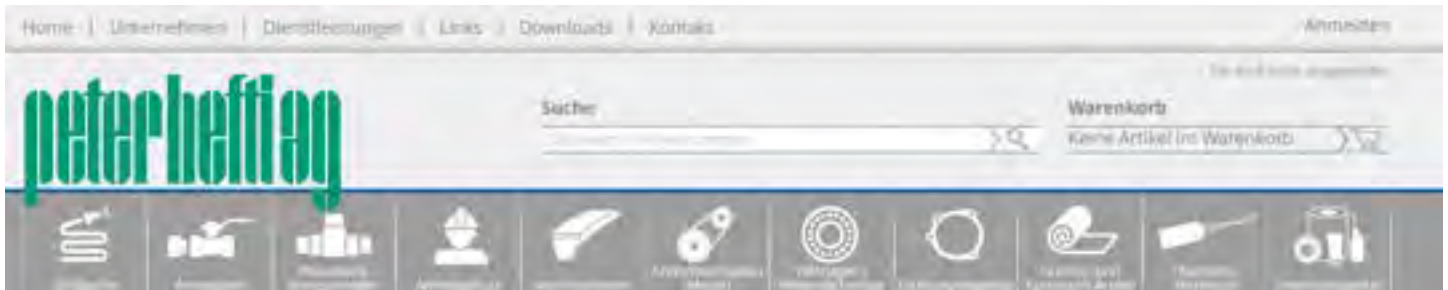
Die act Cleantech Agentur Schweiz, ihrerseits mit Förderung der Klimastiftung Schweiz, ermöglichen als Basis im Rahmen einer freiwilligen Zielvereinbarung: «act Energieeffizienz im Abo», eine effektive Umsetzungsbegleitung während drei Jahren.

Das «Kompetenz-Zentrum Erneuerbare Energie-Systeme Thurgau» (KEEST) erfüllt den Leistungsauftrag des Kantons Thurgau als Ansprechpartner für KMU in Energiefragen. Das KEEST wird getragen vom Thurgauer Gewerbeverband (TGV) und der Industrie- und Handelskammer Thurgau (IHK).

KEEST
Energie-Effizienz mit Kompetenz®

Kompetenz-Zentrum
Erneuerbare Energie-Systeme
Thurgau
Wilerstrasse 18
9542 Münchwilen
071 969 69 56, info@keest.ch
www.keest.ch; www.kmu.energy

Dank Digitalisierung neue Chancen im Technischen Handel



Als Weltneuheit hat die in Frauenfeld ansässige Firma Peter Hefti AG einen Web-Konfigurator für Schlauchwagen und Schlauchaufroller aufgeschaltet.



Der Konfigurator ist zu finden unter:
peter-hefti-ag.ch/schlauchshop



Einsatzbeispiel Aufroller.

Kunden können bequem die gewünschte Kombination von Qualitäts-Schlauch, Schlauchwagen oder Schlauchaufroller und Zubehör online zusammenstellen und das Produkt vor Ort abholen oder zusenden lassen.

Die Auswahl im Konfigurator reicht vom Einsatz in der Gartenbewässerung über die Profi-Ausrüstung für Handwerk, Industrie oder Produkte für den Einsatz in der Lebensmittelproduktion. Die Verknüpfung von Online und Laden wurde im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung als Ergänzung zur Beratung vor Ort umgesetzt.

Firmenjubiläum

Die Peter Hefti AG in Frauenfeld besitzt ein umfassendes Sortiment in den Bereichen Schlauchtechnik, Antriebstechnik, Chemisch-Technische Artikel sowie Gummi- und Kunststoffartikeln. Dieses Jahr darf die Firma das 80-jährige Jubiläum feiern. Ein herzliches Dankeschön geht an alle Kunden, welche Qualitätsprodukte zu fairen Preisen und den guten Service einer Thurgauer Firma zu schätzen wissen.

Seit Frank Lohner vor 10 Jahren die Firma von der dritten Generation der Familie Hefti übernommen hatte, mussten diverse Veränderungen gemeistert werden. Nach den nötigen Erneuerungen der Infrastruktur und dem Umzug an den neuen Standort folgten weitere herausfordernde Jahre, damit trotz stagnierender Wirtschaft die Umsätze gesteigert werden konnten.

Für die nächsten Jahre gerüstet

Um auch in Zukunft konkurrenzfähig zu sein, wurde schon seit Jahren Preise und Sortiment angepasst und bei Produkten aus dem Kernsortiment konsequent auf Direkteinkauf ab Hersteller gesetzt. «Heute sind wir froh diesen Weg gegangen zu sein, da im Zuge der Digitalisierung auch im Technischen Handel weitere grosse Umwälzungen kommen werden», so Frank Lohner. «Gerade für kleinere Firmen, welche innovativ und flexibel sind, gibt es wieder neue Chancen, sich in Nischen von den Grossen abzuheben».

Die Firma Peter Hefti AG mit ihrer modernen IT Infrastruktur, dem benutzerfreundlichen neuen Webshop und guten Qualitätsprodukten ist dafür gerüstet, die Kunden auch künftig kompetent und «digitalisiert» zu bedienen.

Frank Lohner
Inhaber
peter hefti ag

Walzmühlestrasse 50
8500 Frauenfeld
052 721 18 39
kontakt@peter-hefti-ag.ch
www.peter-hefti-ag.ch



Wechsel an der Spitze der Thurgauer Coiffeure

Die Mitglieder der Sektion Thurgau von Coiffure Suisse stimmten den Änderungen im neuen Gesamtarbeitsvertrag zu. Als Nachfolger von Präsidentin Denise Prandini wählten sie den Weinfelder Coiffeurmeister Andrea Giorgio Gagliardi.

An der Jahresversammlung im Gasthaus Krone Gottlieben informierte René Sommer von Coiffure Suisse die 32 anwesenden Mitglieder über insgesamt 36 geänderte Artikel im neuen Gesamtarbeitsvertrag. «Er gilt solange die Allgemeinverbindlichkeit besteht und er hat auch Gültigkeit für Nichtmitglieder», betonte Sommer. Einstimmig stellten sich die anwesenden Mitglieder hinter den Antrag des Zentralvorstandes. Dagegen lehnten sie den Betrag von 400 000 Franken für die Verbesserung der Werbung und der Online-Sichtbarkeit ab.

Neu- und Bestätigungswahl

Einstimmig genehmigten die Mitglieder den präsidentalen Jahresbericht und die von Kassier Pascal Roth vorgelegte Jahresrechnung, welche einen kleinen Vorschlag ausweist. Als neue Mitglieder durften Senta Wahli, Müllheim, Stephanie Brunschweiler, Weinfelden, und Maria Padula, Sirnach begrüsst werden. Nach zwölf Jahren hat Präsidentin Denise Prandini aus Weinfelden ihren Rücktritt eingereicht. Ohne Gegenstimme wählten die Anwesenden den 48-jährigen Weinfelder Coiffeurmeister und Experten der Lehrabschlussprüfung, Andrea Giorgio Gagliardi, als Nachfolger. Die Zurückgetretene verbleibt gemäss dem Willen aller Versammlungsteilnehmer als Beisitzerin im Vorstand. Bestätigt für eine weitere Amtsdauer wurden: Pascal Roth (Kassier), Karin Müller (Aktuarin), Philipp Mügler (Chefexperte) und Lucia Loparco (Beisitzerin).



Andrea Giorgio Gagliardi übernimmt von Denise Prandini das Präsidialamt.

Seraina Bergamin neue ÜK-Leiterin

Ab 1. Januar kommenden Jahres übernimmt Seraina Bergamin aus Sirnach das Amt der Präsidentin der überbetrieblichen Kurse. Verabschiedet wurden die drei langjährigen Experten Yolanda Brunner, Antonietta Zanetti und Marcel Wagner. Nach 29 Jahren wird Reto Candio sein Amt als Lehrbeauftragter am Bildungszentrum Bau und Mode in Kreuzlingen niederlegen. Die Thurgauer Coiffeure sind auch wieder an der diesjährigen Berufsmesse Thurgau im September dabei. Die Lehrabschlussprüfungsfeier der Thurgauer Coiffeure findet am 6. Juli im Weinfelder Rathaus statt.

Werner Lenzin

16. Mitgliederversammlung der IGKG Thurgau

Die 16. Mitgliederversammlung der IGKG Interessengemeinschaft Kaufmännische Grundbildung Thurgau fand in der Kantonsschule Frauenfeld statt.

Im Vorfeld zur Versammlung fand eine spannende und informative Führung durch die Räumlichkeiten der Kantonsschule statt. Danach begrüsst Präsident Thomas Fehr die Mitglieder und Gäste herzlich.

Ständig steigende Anforderungen

War der Vorstand in den vergangenen zwei Jahren hauptsächlich mit personellen und organisatorischen Themen beschäftigt, traten 2016 die Qualitätsverbesserung und -sicherung in den Fokus. Die kaufmännische Ausbildung ist stark im Wandel. Schreibkräfte oder Personen für die Erfassung von Einzahlungsscheinen, Rechnun-



Marc Widler, Geschäftsführer Thurgauer Gewerbeverband präsentierte die Jahresrechnung 2016.

gen oder Spesenabrechnungen werden nicht mehr benötigt. Sachbearbeitung ohne spezielle Kenntnisse dürfte in allen Branchen schwierig werden, die Anforderungen steigen laufend. Über kurz oder lang stellt sich die Frage, ob drei Jahre Ausbildung für diese anspruchsvollen Aufgaben reichen, oder ob es an der Zeit ist, die Ausbildung auf vier Jahre zu verlängern.

Höhere üK-Kosten

Zur Verbesserung der Qualität im Unterricht mussten die Lernenden Feedbackbögen über den üK ausfüllen. Ab dem neuen Schuljahr wird nach jedem üK eine Lernkontrolle durchgeführt, die Rückmeldung erfolgt an die Ausbildungsbetriebe. Die üK-Leitenden haben interne Weiterbildungen besucht und aktuelles Kursmaterial erhalten. Das Budget 2017 und die Jahresrechnung 2016 präsentierte Marc Widler, Geschäftsführer

rer des Thurgauer Gewerbeverbandes. Während die Mitgliederbeiträge auf dem Vorjahresniveau belassen werden, beantragte der Vorstand die Erhöhung der üK-Kosten ab dem Schuljahr 2017/2018. Die Erhöhung wurde von den Stimmberechtigten gutgeheissen. Die üK-Koordinatorin orientierte über die Aktivitäten. Im letzten Jahr wurden 537 Lernende von einem engagierten Leiterteam an insgesamt 116 Tagen unterrichtet.

Prüfungsexperten gesucht

Der Chefexperte informierte die Anwesenden darüber, dass 100 Prozent der Kandidatinnen und Kandidaten das betriebliche Qualifikationsverfahren 2016 bestanden haben. Im Juni 2017 werden 157 Kaufleute ihre Ausbildung mit dem Qualifikationsverfahren abschliessen. Für 2018 wird in etwa das gleiche Mengengerüst erwartet, es

werden qualifizierte Prüfungsexpertinnen und -Experten gesucht. Ralph Roggensinger erteilt Interessenten gerne Auskunft. Mit einem grossen Dank und einem Präsent in Form einer Thurgauer Geschenkkarte wurden die beiden üK-Leitenden Paul Trinkler und Peter Wachter verabschiedet. Abgerundet wurde der Anlass durch einen feinen, von der Kantonsschule Frauenfeld offerierten Apéro.

Monika Lang



Verabschiedung der beiden üK-Leitenden Paul Trinkler (links) und Peter Wachter.

**DER PERFEKTE PARTNER.
FÜR WELCHEN JOB AUCH IMMER.**

Der neue Transporter. Erhältlich in der grössten Variantenvielfalt und mit dem niedrigsten Verbrauch seiner Klasse.

Für jeden Auftrag das richtige Modell: Der neue Transporter kommt mit der neuesten wirtschaftlichen Motorengeneration und bietet einen besonders sparsamen Verbrauch ab durchschnittlich 5,5 l/100 km. Dazu bietet er auf Wunsch ein einzigartiges Antriebskonzept aus Doppelkupplungsgetriebe DSG und Allradantrieb 4MOTION. Bei über 500 Varianten finden Sie immer die richtige.

Der neue Transporter. Die beste Investition bereits ab CHF 22'900.-*

* Angebot für Gewerbetreibende, Preis exkl. MwSt.



Nutzfahrzeuge

amag

AMAG Frauenfeld

Zürcherstrasse 331, 8500 Frauenfeld
Tel. 052 728 97 77, www.frauenfeld.amag.ch



125 Jahre Erfahrung, 100 Prozent Schweiz – neu auch online

Die Schweizerische Schälmmühle E. Zwicky AG in Müllheim-Wigoltingen existiert seit dem Jahr 1892 und ist seit vier Generationen in Familienbesitz. 2017 feiert die Spezialmühle nun ihr 125jähriges Bestehen.



Thomas Klopfenstein (Verwaltungsratspräsident), Kurt Krucker (CEO), Reto Uhlmann (Leiter Einkauf und Logistik) (von links).

E. Zwicky AG steht für 125 Jahre gelebte Müllerei-Tradition – mit gesunden Produkten aus der Natur wie Getreide, Hülsenfrüchte oder Kerne und Saaten. Seit den Anfängen des Heinrich Zwicky, der die Wurzeln des Unternehmens 1892 legte, bis zum heutigen Tag ist Zwicky in Familienbesitz. Die Inhaberfamilie Klopfenstein, die Geschwister Jürg, Thomas und Monika, welche die Unternehmung in 4. Generation seit 20 Jahren besitzen, stehen als Verwaltungsratsmitglieder der gesamten Zwicky-Crew mit grossem unternehmerischem Wissen stets zur Seite. Für Zwicky sind Innovation, Kompetenz und eine hohe Sensibilität für Umweltaspekte entscheidende Faktoren für die langfristige Wettbewerbsfähigkeit. So ist das Umweltmanagementsystem der E. Zwicky AG zertifiziert nach ISO 14 001:2015.

Bezüglich der Entwicklung von Neuprodukten ist man sich bewusst, dass sich die Anforderungen an die Ernährung massgeblich verändert haben. Denn über die Jahrzehnte wuchs die Er-

kenntnis, dass mit gesunder Nahrung Zivilisationskrankheiten vermieden oder entgegengewirkt werden kann. «Zwicky stellt schon seit jeher gesunde und natürliche Nahrungsmittel her – nehmen wir alleine die Vielzahl an Hülsenfrüchten oder unser Bio-Kollath-Frühstück» betont Geschäftsführer Kurt Krucker. Ein aktuelles Beispiel ist die Produktlinie Vitaglucon. Denn ein zu hoher Cholesterinspiegel wird bei Zwicky auf natürliche Weise mit feinem Gerstenmüsli gesenkt. Die Wirkung ist wissenschaftlich bewiesen. Auch investierte Zwicky grosse Beträge in die glutenfreie Produktion und hat gerade ein neues glutenfreies Hafermüsli lanciert. Dagegen sind die neuen High-Protein-Müsli mit über 30 % Proteingehalt aus pflanzlichem Eiweiss und hohem Ballaststoff-Anteil die optimale Wahl für Figurbewusste und Sportler. Neu ist für Zwicky die V-Label-Zertifizierung zur Deklaration von vegetarischen und veganen Produkten. Alle Zwicky-Produkte sind vegetarisch, mehr als 98% davon vegan.

Speziell zum Jubiläum allerdings lässt Zwicky ein Müsli aufleben, mit Zutaten wie es unsere Urgrossmütter schon zubereitet haben: kernige Schweizer Getreideflocken und knusprige Birnel-Flakes, kombiniert mit typischen Schweizer Früchten. Ein Müsli aus 100 Prozent Schweizer Zutaten, ohne zugesetzten Kristallzucker.

Nach 125 Jahren hält der Zwicky-Zwerg auch weiter mit der Zukunft Schritt: Im neuen Onlineshop kann

eine breite Palette von Zwicky-Produkten schweizweit direkt nach Hause bestellt werden. Im Shop können die Produkte mit einer praktischen Filterfunktion bequem ausgewählt werden. Dazu wurde eigens ein neuer Webauftritt kreiert. Auf der Webseite präsentiert das Unternehmen zudem seinen zukunftsorientierten, innovativen Fokus auch in einem spannenden Unternehmensfilm. Neugierig?

www.zwicky.swiss



Die E. Zwicky AG stellt seit 125 Jahren Lebensmittel aus Getreide, Hülsenfrüchten, Kernen und Saaten her.



Das heutige Firmenareal der E. Zwicky AG ausgestattet mit modernstem Produktions-Knowhow.

Bereits 75 Aussteller an der Berufsmesse Thurgau

Schulklassen können sich seit Mitte Mai 2017 für die 7. Berufsmesse Thurgau anmelden. Bereits erfreulich viele Anmeldungen sind eingegangen.

An der Berufsmesse Thurgau, welche vom 21. bis 23. September 2017 in Weinfelden auf dem BBZ-Areal stattfindet, erwartet die Jugendlichen im Berufswahlalter über 200 Berufe zum Entdecken sowie ein spannendes und abwechslungsreiches Rahmenprogramm.

Kontingentierte Besuchszeiten

Das Online-Portal auf der Website der Berufsmesse Thurgau (www.berufsmesse-thurgau.ch) steht den Lehrerinnen und Lehrern wieder offen, um den Besuch ihrer Schulklassen anzumelden. Mit der Anmeldung erfolgt gleichzeitig die Reservation der entsprechenden Zugverbindung für die An- und Rückreise. Damit die bereits angemeldeten 75 Aussteller nie einen Grossandrang zu bewältigen haben, sind die Besuchszeiten für Schulklassen kontingentiert.

Zahlreiche Highlights

Die Besuchenden dürfen sich auch in diesem Jahr auf ein umfangreiches Angebot freuen. 75 Aussteller haben sich bereits für ein Dabeisein entschieden. Sie zeigen über 200 Berufe, welche es im Thurgau zu erlernen gibt. Interessierte können aber nicht nur nach spannenden Berufen stöbern, sondern ebenfalls live

die Leistungsfähigkeit der dualen Berufsbildung hautnah erleben. Neben der regionalen Berufsmeisterschaft der Ostschweizer Kantone der Maurer finden erstmals kantonale Berufsmeisterschaften der Fachleute Gesundheit (FaGe) statt.

Rahmenprogramm für Eltern ausgebaut

Die Organisatoren haben auf die grosse Nachfrage im vergangenen Jahr reagiert und insbesondere das Rahmenprogramm vom Samstag für die Eltern ausgebaut. Zahlreiche Vorträge und Podien bieten die Gelegenheit, sich aus erster Hand bei Berufswahlprofis zu informieren, Fragen zur Berufswahl zu stellen oder auch Nöte und Ängste zu diskutieren. Die Jugendlichen im Berufswahlalter können erneut von einem Experten ihre Bewerbungsunterlagen checken lassen oder bei einem Probe-Vorstellungsgespräch den Ernstfall üben. Zahlreiche weitere Veranstaltungen rund um die Berufsmesse Thurgau versprechen einen kurzweiligen und informativen Besuch.

Marc Widler



Im attraktiven Rahmenprogramm gelangen die Ostschweizer Berufsmeisterschaften der Maurer zur Austragung.

Noch zwei von ehemals sieben

Die Sektionen Hinterthurgau und Oberthurgau sind die einzigen übriggebliebenen von ehemals sieben, welche einst Gastro Thurgau angehörten.

«Auf unsere nach wie vor bewahrte Eigenständigkeit bin ich schon ein bisschen stolz.» Dies sagte Bernadette Ackermann, Präsidentin von Gastro Hinterthurgau, am Rande der diesjährigen Generalversammlung.



Bernadette Ackermann, Präsidentin von Gastro Hinterthurgau ist zurecht stolz auf ihre aktive Sektion.

Niemand will sich heute engagieren

Was aber sind die Gründe dieser Entwicklung? Darüber informierte Hans Oertle, langjähriger Präsident der Sektion Frauenfeld-Untersee und Rhein und Vizepräsident des Kantonalvorstandes. Erst vor kurzem musste auch seine Sektion Frauenfeld-Untersee die Segel streichen, einer Auflösung zustimmen und sich gezwungenermassen in die verwalterische Obhut des Kantonalverbandes begeben. «Mehr als zwei Jahre haben wir uns intensiv bemüht, neue Vorstandsmitglieder zu finden, leider vergebens», sagte Oertle und führt diese Entwicklung einerseits auf gesellschaftliche Trends – jeder schauet nur noch für sich und wolle sich ohne finanzielle Entschädigung nir-

gends mehr engagieren –, andererseits aber auf die vielen Wirtewechsel zurück. «Viel zu viele Neuwirte übernehmen mit völlig falschen Vorstellungen und ohne jegliche berufliche Kompetenzen ein Restaurant. Kein Wunder, dass dies immer öfters zu kurzfristigen Schliessungen und gar Konkursen führt», bestätigte Ackermann. Die Zeiten, als in der Branche noch Kontinuität herrschte, seien wohl für immer vorbei.

Im Hinterthurgau kein Thema

Umso grösser ist die Freude bei Ackermann, die Gastro Hinterthurgau seit fünf Jahren präsidiert, dass die Auflösung ihrer Sektion kein Thema ist.

«Ich kann mich auf motivierte und aktive Vorstandsmitglieder verlassen. Wir haben es auch untereinander sehr gut, und ich geniesse unsere Zusammenkünfte anlässlich der Vorstandssitzungen und der Anlässe jeweils sehr», erzählte Ackermann. Die Jahresgeschäfte führten zu keinerlei Diskussionen. Kassier Fleming Kocherhans wies in seiner unspektakulären Jahresrechnung einen kleinen Gewinn von knapp 150 Franken aus. Der Mitgliederbestand ging um zwei Einheiten auf 86 zurück.

Peter Mesmer

Mit neuen Schreinerberufen gute Schüler locken

Die Branche boomt, die Lehre ist beliebt. Und doch haben viele Schreinereien grösste Mühe, geeignetes Kader zu finden. Der Thurgauer Kantonalpräsident Heinz Fehlmann wünscht sich deshalb die Schaffung neuer, noch attraktiverer Schreinerberufe.

Heinz Fehlmann, Präsident des Verband Schreiner VSSM, liess im Rahmen der diesjährigen Generalversammlung, welche in Bussnang in den Räumlichkeiten der Stadler Rail stattfand, keinen Zweifel daran, dass in Sachen «Schulabgänger mit höherem Intellekt» bei den Schreibern ein gravierender Mangel herrscht. «Wer heute einen guten Projektleiter hat, darf sich glücklich schätzen und wenn er ihn halten kann erst recht», so Fehlmann.

Gute Schulabgänger gesucht

«Wir haben einen Fachkräftemangel; vor allem auf Stufe Projektleiter ist der Arbeitsmarkt völlig ausgetrocknet. Es ist meist so, dass sich auf eine ausgeschriebene Projektleiterstelle niemand oder dann nur ausländische Arbeitskräfte melden», so Fehlmann. Man müsse sich dringend die Frage stellen, wie man es schaffe, zum einen «Mitarbeiter mit Potenzial herauszufiltern» und wie man diesen zum anderen die zu ihnen passende Weiterbildung

«ans Herz legen» könne. Erschwerend komme hinzu, dass es wohl nach wie vor viele gute und motivierte Schreinerinnen und Schreiner gebe, es aber immer schwerer werde, überdurchschnittlich gute Schülerinnen und Schüler für diesen tollen Beruf zu gewinnen. Eben solche, die «das Zeug und den Willen dazu haben» sich nach der Grundausbildung systematisch weiterzubilden.



Heinz Fehlmann, Präsident des Verbandes Schreiner Thurgau VSSM.

Neue Berufe angedacht

Um die guten Schüler für den Schreinerberuf begeistern zu können, müsse man neue Wege in Betracht ziehen, welche imagefördernd wirkten. «Wäre es vielleicht nicht an der Zeit, eine neue Lehre zu kreieren, zum Beispiel einen Schreinerzeichner?», lautet Fehlmanns Frage. Da mit der voranschreitenden Digitalisierung auch die Anforderungen an die Projektleiter stetig im Steigen begriffen seien, sei es jetzt an der Zeit, innovativ zu handeln, bevor die Krise noch gravierender werde. Zugleich ist Fehlmann aber bewusst dass sich neue Berufsrichtungen nicht von heute auf morgen realisieren lassen, aber «wir müssen jetzt agieren, sonst sind wir hinterher nur noch am Reagieren».

Gute Auftragslage

Was die aktuelle Arbeitslage betrifft können die Thurgauer Schreinerbetriebe zufrieden sein. Laut Fehlmann hat sich die Konjunktur gut behauptet und die Unternehmer blickten wieder zuversichtlicher in die Zukunft. Die Schreinerbetriebe profitieren weiter von den sehr tiefen Zinsen und der gut laufenden Bauwirtschaft, so der Präsident. Eine «Herausforderung» stelle der starke Schweizer Franken dar, welcher die Importe von Küchen, Möbeln und Schreinerwaren aus dem Ausland begünstige. Umso wichtiger sei es, mit «einem Topservice, einer rationellen Produktion, gut ausgebildetem Personal und Swissness zu brillieren», erklärte Fehlmann.

Ein kreativer Kopf

Einmal mehr positiv schloss die Jahresrechnung ab, nämlich mit einem Plus von 59 500 Franken. Mit Applaus und einem Geschenk – einer Reise nach New York –, wurde der langjährige Geschäftsstellenmitarbeiter David Keller verabschiedet. Er sei der «kreative Kopf» hinter vielen Kampagnen gewesen, mit denen die Thurgauer Schreiner in den letzten Jahren ebenso positiv wie nachhaltig auf sich aufmerksam gemacht hätten, lobte Fehlmann die Leistungen des Scheidenden.

**BGOST
CF SUD**
Bürgschaftsgenossenschaft für KMU
Cooperativa di fideiussione per PMI

«Wir stärken KMU»

Der einfache Weg zum verbürgten Kredit.
Die gewerblichen Bürgschaftsorganisationen fördern entwicklungsfähige Klein- und Mittelbetriebe (KMU) durch die Gewährung von Bürgschaften mit dem Ziel, diesen die Aufnahme von Bankkrediten zu erleichtern.
Die Beanspruchung einer Bürgschaft steht allen Branchen des Gewerbes offen.

BG OST-SÜD · 9006 St. Gallen · Tel. 071 242 00 60 · www.bgost.ch

Tiefpreisangebote erschweren Holzbauern das Leben

Markus Krattiger, Präsident der Sektion Thurgau von Holzbau Schweiz ist überzeugt davon, dass Bauherren bereit sind, einen Mehrpreis für die Verwendung von Schweizer Holz zu bezahlen.



Präsident Markus Krattiger leitete durch die Versammlung.

In Arbon begrüßte Präsident Markus Krattiger seine Berufskollegen und die Gäste zur diesjährigen Generalversammlung. «Das Ergänzungsgebäude zum Regierungsgebäude wird eine moderne Holzkonstruktion und diesen Sommer wird das Siegerprojekt feststehen», wandte sich danach Regierungsrätin Carmen Haag an die Thurgauer Holzbauer. Sie kündigte an, dass noch diesen Herbst der Wettbewerb für den geplanten Erweiterungsbau des Berufsbildungszentrums Weinfelden ausgeschrieben werde und im kommenden Jahr mit einem Ergebnis zu rechnen sei. «Der

Kanton ist aktiv wenn es um Holz geht», versicherte Haag. Zugleich könne auch jeder andere Bauherr einen Beitrag zur vermehrten Verwendung von Schweizer Holz leisten.

Holz trotz Mehrkosten

«Bauen mit Holz liegt weiterhin im Trend und auch dieses Jahr wurden schweizweit unzählige Holzbauten realisiert», freute sich der Präsident. Er zeigte sich überzeugt davon, dass die Bauherren bereit seien, einen Mehrpreis zu bezahlen, wenn sie die Sicherheit haben, dass Schweizer Holz zur Verwendung gelangt. Sorge bereitet Krattiger der sehr starke Preisdruck bei mittleren und grösseren Objekten. «Heute sind es nicht nur ausländische Mitbewerber, sondern auch grössere Holzbauer aus dem Raume Zürich, die uns mit Tiefpreisangeboten das Leben schwer machen», stellte der Präsident fest. Er hoffe, dass mit dem Anbieten von Schweizer Holz wenigstens die ausländische Konkurrenz auf Distanz gehalten werden könne. «Holz aus der Region – für Bauten in der Region, hergestellt durch den regionalen Holzbauer», lautet Krattigers Devise. Mit solchen oder ähnlichen Ideen werde es gelingen, eine bessere Kundenbindung zu Gunsten der gesamten regionalen Holzketten zu erreichen.

Präsident kündigt Rücktritt an

Der präsidentiale Jahresbericht, die von Stefan Schoch mit einem Vorschlag von 460 Franken vorgelegte Jahresrechnung 2016 und die Festsetzung des Mitgliederbeitrages (0,4 Prozent auf die SUVA-Lohnsumme, wie bisher) passierten einstimmig. Für das kommende Jahr kündigten Präsident Markus Krattiger und ein weiteres Vorstandsmitglied ihren Rücktritt an. Der interimistische

Chefexperten und ÜK-Leiter Markus Wieland wurde ehrenvoll verabschiedet. Vorstandsmitglied Guido Signer informierte, dass mit Blick auf den Übergang von der drei- zur vierjährigen Lehre dieses Jahr nur zehn Kandidaten EFZ und neun Kandidaten EBA zur Prüfung antreten werden. Lobende Worte fand er für die beiden Leiter der überbetrieblichen Kurse, Ruedi Zahnd und Manfred Kadner. Für den Lehrbeginn 2017 liegen bis jetzt folgende Anmeldungen vor: Zimmermann EFZ (42), Werk und Bau EBA (3) und Industrie EBA (1). Otto Schönholzer appellierte an die Adresse der anwesenden Lehrmeister, sich an der Berufsmesse Thurgau am Stand von Holzbau Thurgau zu engagieren.

Zimmermann wieder «on Tour»

Gemäss Zentralleitungsmitglied Martha Walker wird die Werbekampagne «Zimmermann on Tour» nächstes Jahr durchgeführt, dies mit einem neu geplanten Gemeinschaftsprojekt mit den Schulen. Geplant sind ferner modulare Kurse für Quer- und Umsteiger. Zimmermann Florian Nock wird die Schweiz an den World Skills in Abu Dhabi vertreten. «Im Sinne einer Gesamtbetrachtung konnten im Rahmen des Gesamtarbeitsvertrages und der Lohnverhandlungen verschiedene Lösungen gefunden werden», teilte Walker weiter mit.

Werner Lenzin



Der interimistische Chefexperten und ÜK-Leiter Markus Wieland freute sich sichtlich über das Präsent, dass er zur Verabschiedung erhielt.

Auf ein Wiedersehen in drei Jahren

Der junge Hinterthurgauer Dachdecker Mike Bumbacher befindet sich seit einigen Wochen auf der Walz. Für drei Jahre und einen Tag hat er Familie, Freunde, Bekannte und Kollegen verlassen.

Der 22-jährige Mike Bumbacher hat sich den Rolandsbrüdern, einer Bauhandwerksgesellenvereinigung, angeschlossen. Sein Sperrgebiet mit Zentrum Wiezikon bei Sirnach und einem Umkreis von 60 Kilometern ist für Mike Bumbacher seit dem Aufbruch tabu. In Benedikt Schuster hat er einen Mentor und Begleiter für die ersten Wochen auf der Walz gefunden.

Seit Ostern unterwegs

Seit Ostermontag ist er auf und davon. Mike Bumbacher hat seine Heimat verlassen, um die Welt zu entdecken. Die ersten Monate sind besonders hart, denn in diesen darf er überhaupt keinen Kontakt – auch nicht via Telefon oder Mail – zu seinen Angehörigen aufnehmen. Drei Jahre wird er auf Wanderschaft, Walz oder Tippelei sein. An strenge Vorschriften hat er sich dabei zu halten. «Neues sehen, neue Freiheiten geniessen, sich neue berufliche Techniken aneignen und einfach unterwegs sein, das ist es, was mich antreibt», erklärte Mike Bumbacher vor seinem Abschied. Immer schon habe er den Wunsch gehegt, auf Reisen zu gehen, nun kombiniert er diesen halt gleich mit einer dreijährigen Wanderzeit. Zurzeit ist der junge Hinterthurgauer nicht alleine unterwegs. Benedikt Schuster, ein Bruder seiner Zunft aus Oberbayern ist als Begleiter bei ihm. Dieser befindet sich seit anderthalb Jahren auf der Walz. Er bringt Mike die besonderen Rituale der Zunft näher und unterstützt den noch wenig erfahrenen Wandergesellen mit Rat und Tat.

Reisen, Arbeiten, Leben

Mike Bumbacher wird in den kommenden drei Jahren vieles erleben, Schönes und vielleicht auch weniger Schönes. Als er sich am Ostermontag von seiner Familie verabschiedete, liess er unter anderem auch sein Natel zu Hause. Es ist verboten, eines mit dabei zu haben. Ebenso darf ein Wandergeselle keine Schulden und keine Kinder haben. Auch verheiratet darf man nicht sein.



Mike Bumbacher (22, rechts) und Benedikt Schuster.

Ebenso muss man Gewerkschaftsmitglied sein, einen Lehrabschluss vorweisen können und man darf das Alter von 28 Jahren noch nicht überschritten haben. Bumbacher hat sich im Vorfeld intensiv mit den Gepflogenheiten einer Gesellenwanderung auseinandergesetzt, umso überzeugter schien er vor der Abreise von seinem Vorhaben zu sein. Dies unterstrichen auch etliche Feedbacks, welche er schon von Wandergesellen erhalten hat. «Die Meisten schwärmen



Kein leichter Abschied, besonders nicht für die Eltern Magdalena und John Bumbacher.

von dieser Zeit und sagen, es wäre die schönste Zeit ihres Lebens gewesen.»

Tränen beim Abschied

Drei Jahre und einen Tag sind eine lange Zeit. Kaum verwunderlich also, dass die eine oder andere Träne beim Abschied geflossen ist. Nun sind die ersten Wochen vergangen und schon bald darf Mike Bumbacher besucht werden, dies aber nur ausserhalb seines Sperrgebietes. Benedikt Schuster weiss aus eigener Erfahrung wie wichtig Besuche sind und er mahnt seinen Wanderfreund, dass es nicht immer einfach ist, ohne seine Familie und die bisherigen Bekannten. «Aber dafür lernt man so viele neue Menschen kennen. Ich war bisher in fast ganz Europa, Chile und Argentinien unterwegs, man kommt weit herum», erklärt er augenzwinkernd und er freut sich auf die weitere Zeit, die er mit seinem Thurgauer Wanderfreund verbringen darf.

Christoph Heer

Auf der Walz

Sinn und Zweck der Walz war und ist es, das Handwerk nach der Lehre weiter zu verfeinern, neue Techniken zu erlernen und Berufserfahrung als Geselle bei unterschiedlichen Meistern zu sammeln. Lange galt die Walz sogar als Voraussetzung, um Meister eines Fachs zu werden. Die Tradition klingt jedoch seit Jahrzehnten ab, so sind heute weltweit nur noch rund 800 Gesellen unterwegs. Die Walz gilt als eine Welt voller Geheimregeln, eine davon ist, kein Geld auszugeben für Schlafplatz und Reisen, daher tippeln die Wandergesellen meistens zu Fuss oder per Anhalter von Ort zu Ort. Noch am meisten verbreitet ist die Walz unter den Zimmerleuten, Dachdeckern und Maurern.

mes

Beeindruckende Modelle der Zimmermanns-Lehrlinge



Die Bestnote erhielten (von links) Jerija Nekvasil, Silas Tschann, Michael Fitzi und Adrian Zeller.

130 Zimmermanns-Lehrlinge zeigten im Gewerblichen Bildungszentrum ihre Modelle. Diese zeugen vom grossen Interesse der Lernenden an ihrem Lehrberuf. Die Erschaffer der besten Arbeiten erhielten eine Auszeichnung.

Während unzähligen Stunden haben die Zimmermannslehrlinge aller Lehrjahre in ihrer Freizeit im Lehrbetrieb gehobelt, gesägt, geschliffen, geschraubt und lackiert. Entstanden sind dabei anspruchsvolle Modelle von Holzverbindungen, Riegelwänden, Treppen, einfachen Dachkonstruktionen und Zimmermanns-Knoten.

Verbindung der drei Lernorte

Ihre kreativen und technisch hochstehenden Arbeiten präsentierten 114 Lehrlinge EFZ und 16 EBA in den Räumen des Gewerblichen Bildungszentrums. «Aus individuellen Ideen sind im Berufsschulunterricht und in der Freizeit, die Pläne für die Herstellung der Modelle entstanden», erklärte Fachlehrer Christoph Frieden. Er wies darauf hin, dass die Realisierung der einzelnen Modelle mehrheitlich in den Werkstätten der Lehrbetriebe erfolgte. Frieden zeigte sich über die Resultate begeistert: «Es sind vielseitige und aufwändige Modelle entstanden und die Lehrlinge dürfen stolz auf das von ihnen Geschaffene sein». Christoph Frieden und

seine beiden Kollegen Markus Wieland, Fachschaftsleiter, und Manfred Kadner, Leiter der überbetrieblichen Kurse, verfolgen mit dem Projekt verschiedene Ziele: Die drei Lernorte Betrieb, überbetriebliche Kurse und Schule werden durch diese Modellarbeit ideal miteinander verbunden. In der Schule werden die Projekte geplant, im überbetrieblichen Kurs die Grundlagen der Arbeitstechnik vermittelt und im Betrieb die Modelle schlussendlich mit Unterstützung der Ausbilder hergestellt. Die Modellausstellung ist eine ideale Plattform, um die Arbeiten der Lernenden zu würdigen und zu präsentieren. Zugleich ist es ein Treffpunkt, wo Lernende, Eltern und Ausbilder zusammen kommen und ein Einblick in den Beruf des Zimmermanns erhalten.

Hervorragende Arbeiten

Mit grossem Interesse und sichtlicher Begeisterung besichtigten Eltern, Grosseltern, Freundinnen und Freunde zusammen mit den Lehrlingen die Modelle. Drittljahrlehrling Josua Felix aus Frauenfeld präsentiert seine Viertelgewundene Treppe aus Eichen-, Fichten- und Buchenholz. «Ich habe das Modell im Verlaufe von 80 Stunden geschaffen und die grösste Anforderung stellte an mich der stehende Kropf, für den ich zehn Stunden verwendete», erklärt er. Parallel zur Lehre absolviert er die Berufsmittelschu-

le und nach dem Militär wäre allenfalls das Studium als Ingenieur oder Architekt für den strebsamen jungen Mann eine Option. «Erstaunlich, was die Jungen in ihrer Freizeit geleistet haben und welche hervorragenden Arbeiten dabei entstanden sind», lobte Ruedi Zahnd, Leiter der überbetrieblichen Kurse. Für ihn widerspiegeln die Arbeiten den Willen und die Leistungsbereitschaft der jungen Berufsleute. Mario Hofer aus Raperswil begutachtete zusammen mit seinem Sohn Quirin Volpez, 1. Lehrjahr EFZ, das Modell seines Sprösslings, eine Holzverbindung aus Fichte und Esche. Für den Vater steht fest: «Interessant, welche Vielfalt von interessanten Arbeiten hier gezeigt wird». Urban Bernhardsgrütter, Präsident des Gewerbevereins Märstetten, Lehrmeister und Vater von Zimmermanns-Erstjahrlehrling Janic, freute sich nicht nur über die gute Arbeit seines Sohnes, sondern allgemein über die genialen Arbeiten.

Aus Liebe statt für Geld

«Stelle niemanden ein, der deine Arbeit für Geld macht, sondern einen der sie aus Liebe macht», mit diesem Zitat von David Thoreau begrüßte Guido Signer, im Vorstand der Thurgauer Holzbauer zuständig für den Bereich Ausbildung, die Anwesenden vor der Rangverkündigung. «Wenn man die tollen und aufwändigen Modelle betrachtet stellt man unschwer fest, dass die Lernenden schon sehr viel Liebe für ihren Beruf entwickelt haben», hielt Signer fest. Begeistert zeigte er sich darüber, dass die Lernenden trotz der täglichen Arbeit, dem Besuch der Berufsschule, Hausaufgaben und zahlreichen Freizeitangeboten Zeit gefunden haben, um diese Modelle herzustellen. Auch Willi Spring, Rektor des Gewerblichen Bildungszentrum fand anerkennende Worte für das Geleistete: «Es ist ein Beweis, zu was für Leistungen unser Berufsnachwuchs fähig ist».

Werner Lenzin



Drittjahr-Lehrling Josua Felix aus Frauenfeld erklärt seinen Eltern Irene und Andreas Felix sein Treppenmodell.

Auszeichnung für die Besten

Note 6.0: 3. Lehrjahr: Michael Fitzi (Krattiger Holzbau AG, Amriswil), Jerija Nekvasil (A. Kuratle AG, Hüttlingen), Silas Tschann (Walter Meier Holzbau AG, Bettwiesen), 2. Lehrjahr: Adrian Zeller (Karl Rutz AG, St. Pelagiberg).

Herzliche Gratulation!



Wir gratulieren unserem Vorstandsmitglied Diana Gutjahr ganz herzlich zur Vermählung mit Severin Preisig. Am Samstag, 27. Mai 2017 feierte das Brautpaar bei herrlichem Sonnenschein und mit vielen Gästen ein wunderschönes Hochzeitsfest auf dem See. Namens des Kantonalvorstandes wünschen wir dem jungen Paar von Herzen alles Gute auf ihrem gemeinsamen Lebensweg!

tgV



Grundlage für weiteres Gedeihen gelegt

Die Gautschi Fensterbau AG aus Eschlikon hat, im Sinne der Zukunftssicherung, einen neuen Inhaber. Der bisherige stellvertretende Geschäftsführer, Robert Fuchs, lenkt ab sofort die Firmengeschicke.

«Wir haben jetzt, rückwirkend auf den 1. Januar 2017, einen Rollentausch vollzogen, doch ansonsten ändert vorerst wenig. Der bisherige Firmeninhaber Kurt Gautschi wird nach wie vor seine Kunden betreuen und wir werden uns wie bis anhin auch über die wichtigen Themen austauschen und uns bei Abwesenheiten vertreten», erklärt Robert Fuchs. Auch Kurt Gautschi ist «sehr froh über diese gute Lösung, die wir, zum Wohle der Firma, gefunden haben».

Die Lösung passt

Dass in naher Zukunft nicht nur ein Generationen-, sondern auch ein Inhaberwechsel bei der Eschlikoner Traditionsfirma Gautschi Fensterbau AG anstehen würde, war allen klar, welche das Unternehmen kannten, das zurzeit 27 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. «Da sich in meiner Familie keine Nachfolgelösung finden liess, ist die jetzige Lösung für mich die beste», so Kurt Gautschi. Der Erhalt der Firma und der Arbeitsplätze stand immer an erster Stelle und es kam für ihn auch nie in Frage, die gutgehende Firma – im Übrigen der älteste Gewerbebetrieb in Eschlikon – einfach an den Meistbietenden zu verkaufen. Es musste also eine Lösung gefunden werden, die «passte».



Sie freuen sich darauf, die Gautschi Fensterbau AG gemeinsam in eine gute Zukunft zu führen (von links) Kurt und Marlies Gautschi mit Luzia und Robert Fuchs.

Kein «Schnellschuss»

Also suchte die Familie Gautschi schon früh eine Lösung und – fand sie intern im bisherigen stellvertretenden Geschäftsführer Robert Fuchs. Dabei wurde kein «Schnellschuss» getätigt. «Wir mussten uns das schon gründlich überlegen und abklären, ob wir das wirtschaftliche Risiko eingehen wollen und können», erklärte Robert Fuchs im Beisein seiner Frau Luzia. Allerdings wusste Fuchs auch, welcher praktisch sein ganzes bisheriges Berufsleben in der Fensterbranche verbracht hat, davon die letzten sechs Jahre bei der Gautschi Fensterbau AG, dass er hier «eine Firma mit gutem Namen, motivierten Mitarbeitern und vielen langjährigen Geschäftskunden» antreffen würde. Und so sei ziemlich schnell einmal klar gewesen, dass «wir das machen, wenn es möglich sein sollte», so Fuchs. Ihm ist es überdies ein «grosses Anliegen», den bisherigen Besitzern dafür zu danken, «dass sie mir die Chance gegeben haben, die Firma zu übernehmen. Das ist emotional sicher nicht einfach, wenn eine Familie eine Firma aufgebaut und während drei Generationen hinweg erfolgreich geführt hat».

Innovativ und verlässlich sein

Im Gespräch wird schnell deutlich, dass sich unter Fuchs bei der Firma Gautschi vorerst wenig verändern wird. Der neue Chef will den guten Geist, den Gautschis seit 1910 dem Betrieb einhauchten, weiter fördern und für alle Mitarbeiter wie auch für die Kunden und Zulieferer ein verlässlicher Partner sein. «Wenn es im Betrieb gut läuft, muss man nicht zwangsläufig etwas an der Struktur ändern, nur weil man jetzt der Neue an der Spitze ist», verrät Fuchs. Wichtig ist ihm jedoch, dass sich die Firma innovativ zeigt und sich sowohl innerhalb der betrieblichen Abläufe als auch bei den Produkten weiterentwickelt. «Wir werden auch in Zukunft die ganze Bandbreite an Kunststoff-, Holz- und Holz-Metallfenstern in höchster Qualität anbieten».

Gnädiger Herr.

FRANZ
SCHMUCKSTÜCKE

www.franzschmuck.ch

Christof Lampart

Bestechung in der Privatwirtschaft – ein Thema für KMU?



lic. iur. Fatih Aslantas, LL.M.,
Rechtsanwalt
Forrer Lenherr Bögli & Partner
Rechtsanwälte, Weinfelden

Die Antwort lautet ganz klar ja! Per 1. Juli 2016 wurde das Korruptionsstrafrecht für Private ausgeweitet. Mitunter waren der Korruptionsverdacht in Zusammenhang mit der Vergabe der Fussballweltmeisterschaften 2018 und 2022 durch die FIFA und die internationale Kritik Auslöser für die Anpassungen, welche nun ganz konkrete Folgen für sämtliche Schweizer Unternehmen mit sich bringen.

Früher wurde die Privatbestechung nur auf Antrag hin verfolgt, was wohl der Grund dafür war, dass es bisher zu keiner einzigen Verurteilung gekommen ist. Neu ist dieser Straftatbestand ein Officialdelikt, d.h. die Tat wird von Amtes wegen verfolgt. Nur in leichten Fällen wird die Tat weiterhin auf Antrag verfolgt, was zugleich der Schwachpunkt der neuen Bestimmungen ist, da nicht klar ist, was als leichter Fall gilt. Die bisherigen Regelungen setzten zudem ein Wettbewerbsverhältnis voraus, was nicht mehr der Fall ist. Vor diesem Hintergrund wurden die entsprechenden Bestimmungen vom Bundesgesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) in das Strafgesetzbuch (StGB) transferiert und entsprechend angepasst.

Den Tatbestand der Privatbestechung gemäss Art. 322octies StGB erfüllt, wer einem Arbeitnehmer, einem Gesellschafter, einem Beauftragten oder einer Hilfsperson eines Dritten im priva-

ten Sektor einen nicht gebührenden Vorteil anbietet, verspricht oder gewährt. Dabei muss das Vertrauen des Arbeitgebers, des Auftraggebers usw. missbraucht werden, zu welchem die bestochene Person eine geschäftliche bzw. dienstliche Beziehung hat. Keine nicht gebührenden Vorteile sind die Annahme oder Gewährung dienstrechtlich erlaubter oder vertraglich genehmigter Vorteile sowie geringfügige, sozial übliche Vorteile (in der Regel im Wert von bis zu CHF 100.–). Die Annahme oder Gewährung von Vorteilen, die dem Arbeitgeber zugutekommen (Rabatte, Treueprämien usw.) fallen ebenfalls nicht unter die neuen Strafbestimmungen.

Schliesslich ist auch die Annahme einer solchen Bestechung strafbar (Art. 322nonies StGB). Der Strafrahmen beträgt Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder Geldstrafe.

Für Unternehmen ist relevant, dass diese neben dem eigentlichen Delinquenten mit einer Busse bis zu 5 Millionen Franken bestraft werden können, wenn dem Unternehmen vorzuwerfen ist, dass es nicht alle erforderlichen und zumutbaren organisatorischen Vorkehren getroffen hat, um eine solche Straftat zu verhindern (Art. 102 Abs. 2 StGB). Ein solches Fehlverhalten kann im Übrigen auch eine zivilrechtliche Haftung der verantwortlichen Geschäftsführer/Verwaltungsräte zur Folge haben.

Somit ist Unternehmen zu empfehlen, ihre internen Weisungen und Regelungen darauf hin zu prüfen, ob sie den Anforderungen an eine hinreichende interne Organisation genügen. Auch die Schulung von Mitarbeitern, die Implementierung von Kontrollprozessen, die Einrichtung einer Anlaufstelle für Meldungen (Whistleblower Hotline), die Anpassung der Lieferverträge und weitere Schritte (z.B. Anpassungen im Code of Conduct) sind empfehlenswert. Zudem sollten die Fälle erlaubter Vorteilsgewährung und -annahme in geeigneter Form verbindlich geregelt werden (z.B. im Arbeitsvertrag, Dienstreglement usw.).

SIE MÜSSEN NICHT LÄNGER ZWISCHEN EINEM SUV UND EINEM MASERATI WÄHLEN.



LEVANTE. DER MASERATI UNTER DEN SUVs. AB CHF 77'150.–*

3 JAHRE HERSTELLERGARANTIE • ROAD ASSISTANCE

Der innovative 3-Liter-V6 ist ein Juwel von einem Motor. Er kombiniert die modernsten technologischen Errungenschaften der Diesel-Technologie und sorgt so nicht nur für einen reduzierten Kraftstoff-Verbrauch und weniger CO₂-Emissionen, er ruft auch eine unglaubliche Leistung ab – so wie Sie es bei einem Maserati gewohnt sind. Die Kombination von intelligentem Q4-Allrad-Antrieb, 8-Gang-ZF-Automatikgetriebe und ausgeklügeltem Luftfederungs-System verschafft dem Levante-Fahrer ein einzigartiges, inspirierendes Fahrerlebnis – typisch Maserati.

Maserati Levante Diesel: Normverbrauch kombiniert (l/100 km): 7,2 (Benzinäquivalent 8,1) – CO₂-Emission^{***}: 189 g/km – Effizienzklasse F

*Abgebildetes Modell: Levante Diesel (CHF 77'150.–), 21"-Leichtmetallräder im Anteo-Design (CHF 5'105.–) und elektrisches Panoramadach (CHF 1'688.–). Preis total CHF 83'943.– inkl. MwSt. – Listenpreise und Angebote. Vorbehaltlich Widerruf und immer aktuell auf www.maserati.ch, CHF inkl. 8 % MwSt. Barkauf- und Leasing-Konditionen bei Ihrem Maserati-Vertriebspartner. Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers.



maserati.ch

Kontaktieren Sie uns für ein individuelles Angebot:

BÜTIKOFER AUTOITALIA AG
 FRAUENFELDERSTRASSE 1, 8404 WINTERTHUR
 Tel: 052 728 04 04 / maserati-winterthur.ch

Hinter den Kulissen des Stadttheaters

KMU Frauen Thurgau lud zu einer geführten Besichtigung ins Stadttheater nach St. Gallen ein. Ein gutes Dutzend Frauen folgte der Einladung.

Kunst und Kultur sind Domänen, welche viele berufstätige Menschen bewegen und ihnen eine willkommene Abwechslung zur Arbeitswelt bieten. Den Thurgauer KMU-Frauen bot sich für einmal die seltene Gelegenheit, einen Blick hinter die ausgeklügelten Mechanismen eines grossen Theaters zu werfen.

Exzellente und fachkundig

Unter der exzellenten und fachkundigen Führung von Andreas Enzler, Fachverantwortlicher für Lichttechnik, wurden die Frauen in die kleinen und grossen Geheimnisse des Stadttheaters St. Gallen eingeweiht. Besonders die vielfältige Technik mit der die Licht- und Toneffekte erzielt werden, sorgte für so manches Staunen. Die Maske und das Nähatelier sowie die Schlosserei und das Malatelier des Theaters boten überaus spannende Einblicke. Mit dem Wissen seiner 18-jährigen Erfahrung informierte Andreas Enzler die Besucherinnen über den Bau des Theaters, die sechseckige Form, das Funktionieren der Dekore, die Requisiten und alle Aspekte eines reibungslosen Ablaufes zwischen Mensch

und Technik. Ein Punkt erntete besondere Bewunderung: Die absolute Konzentration der einzigen fachverantwortlichen Person, welche, während der Vorstellung im Saal sitzend, alle Licht und Ton-Effekte sekundengenau per Computerbefehl dirigiert.

«Tanz der Vampire»

Die rund anderthalbstündige Führung bis unters Dach und teils durch sehr schmale Stege machte Lust auf mehr. Nach einem schmackhaften Apéro und einem leichtem Abendessen im gegenüberliegenden Restaurant «Concerto» kehrten die KMU-Frauen ins Theater zurück, um der Vorstellung des Musicals «Tanz der Vampire» beizuwohnen, welche sie dank der neu gewonnenen Erkenntnisse nun mit ganz anderen Augen und Sinnen erlebten.



Musical «Tanz der Vampire».

Foto: Andreas J. Etter

dm

Buchtipps



TGV-Buchtipps

«Altes Land»

von Dörte Hansen, Fr. 13.90

Zum Buchinhalt

Mit scharfem Blick und trockenem Witz beleuchtet die Autorin einen Landstrich und seine Bewohner im Umland von Hamburg, bekannt als «das Alte Land». Die Protagonisten des spannend geschriebenen Romans sind Vera, eine sehr eigenwillige Zahnärztin, welche als Flüchtlingskind nach den 2. Weltkrieg zusammen mit ihrer Mutter mehr schlecht als recht dort aufgenommen wurde. Die zweite Hauptperson ist ihre Nichte Anne, die mit ihrem kleinen Sohn Leon, nun ihrerseits als «Flüchtling» der modernen Lebensumstände vor dem Haus ihrer Tante steht und um Einlass bittet.

Warum ist dieses Buch lesenswert?

Der Autorin gelingt es überzeugend eine Momentaufnahme der letzten 60 Jahre und der gesellschaftlichen Veränderungen, nicht ohne Kritik und Ironie, aber immer mit feinem Gespür für diese Menschen, aufzuzeigen. Das Buch ist spannend und witzig zu lesen.



«Der Unerbittliche» Karl Schwenk (1917–2001)

Kämpfer für faire Preise

von Karl Lüönd, Fr. 42.00

Zum Buchinhalt

Zum 100. Geburtstag von Karl Schwenk erscheint die erste Biografie dieses umstrittenen Schweizer Wirtschaftspioniers. Schwenk hatte kein Geld zum Studieren, aber Ideen. Er musste immer kämpfen, aber wenn es wirklich darauf ankam, hatte er Erfolg. Mit List, Instinkt und Härte machte Karl Schwenk Denker zur drittgrössten Ladenkette der Schweiz. Er lancierte Initiativen und Referenden. Keiner hat das Wettbewerbsrecht stärker in die konsumentenfreundliche Richtung bewegt als Karl Schwenk.

Warum ist dieses Buch lesenswert?

Die Biographie «Der Unerbittliche» erzählt auf interessante Art und Weise aus dem Leben und Wirken eines wichtigen Schweizer Unternehmers, der die Discounter-Landschaft in unserem Land nachhaltig geprägt hat.



Beide Bücher sind erhältlich bei Bodan Buchhandlung AG, Hauptstrasse 35, 8280 Kreuzlingen, buchhandlung@bodan-ag.ch oder in jeder anderen Buchhandlung im Thurgau.

BODAN
Buchhandlung
Kreuzlingen · www.bodan-ag.ch

Agenda



August 2017		
Datum	Anlass	Ort
15.	Präsidentenkonferenz II/2017 Thurgauer Gewerbeverband	
22.	Sommerstamm Gewerbeverein Romanshorn und Umgebung	
25.	Berufswahlinformationsnachmittag, Vereinigung Münchwiler Firmen	Münchwilen
25.–27.	Gewerbeausstellung Münchwilen2017.ch Vereinigung Münchwiler Firmen	Münchwilen
25.	KMU Frauen Stammtisch August	Hotel Ermatinger- hof, Ermatingen

September 2017		
Datum	Anlass	Ort
12.	Herbstmeeting TGshop TGshop Fachgeschäfte Thurgau	
21.–23.	7. Thurgauer Berufsmesse Berufsmesse Thurgau	Berufsbildungszen- trum Weinfelden
22.	Thurgauer Berufsbildungsforum Thurgauer Gewerbeverband	Kongresszentrum Thurgauerhof, Weinfelden
27.	SchreinerTreff/Vernissage SCHREINER CHANCE 17, Verband Schreiner Thurgau VSSM	Berufsbildungs- zentrum Weinfelden
28.09.– 02.10.	WEGA – Die Thurgauer Messe	Weinfelden
29.	KMU Frauen Stammtisch September	vinofeel, Amriswil

Oktober 2017		
Datum	Anlass	Ort
05.	Betriebsbesichtigung KMU Frauen Thurgau	Bauatelier Metzler GmbH, Hüttwilen
17.	5. Ostschweizer Food Forum Kompetenznetzwerk Ernährungs- wirtschaft	OLMA St. Gallen
27.	Pro Bon-Herbstverlosung TGshop Fachgeschäfte Thurgau	
27.	KMU Frauen Stammtisch Oktober	Eisenwerk, Frauenfeld
31.	Gewerbeforum Thurgauer Gewerbeverband	Gasthaus zum Trauben, Weinfelden

November 2017		
Datum	Anlass	Ort
02.	Herbstversammlung, Verband Thurgauer Elektro-Installationsfirmen	Seehuus, Egnach
09.	Zukunftstag Schreiner, Verband Schreiner Thurgau VSSM	
14.	Herbststamm, Gewerbeverein Romanshorn und Umgebung	
23.	Generalversammlung, Verband Schreiner Thurgau VSSM	Gasthaus zum Trauben, Weinfelden
25.	Nightshopping, TGshop Sektion Frauenfeld	Frauenfeld
27.	November Treffen, KMU Frauen Thurgau	Weiterbildungs- zentrum Weinfelden

Dezember 2017		
Datum	Anlass	Ort
01.–03.	Weihnachtsmarkt, Lichterumzug und Chauseinzug, TGshop Sektion Romanshorn	
15.–17.	Weihnachtsmarkt Frauenfeld, TGshop Sektion Frauenfeld	Frauenfeld
17.	Verkaufsoffener Sonntag, TGshop Sektion Romanshorn	





«MEINE WERFT AUSGEBAUT»

STEFAN ZÜST, BOOTSBAUHANDWERK

Die TKB unterstützt Unternehmergeist: Unsere Experten für Gewerbe- und Firmenkunden begleiten Sie bei Ihrem Geschäftsaufbau. Genauso wie bei allen Ihren anderen Vorhaben.

tkb.ch/unternehmen

 **Thurgauer
Kantonalbank**
FÜRS GANZE LEBEN



TKF

Unsere Kundinnen und Kunden wissen genau, warum sie sich bei der Pensionskasse für die ASGA entscheiden. Zum Beispiel weil unsere Strukturen seit Jahrzehnten gesund sind oder weil wir bei unseren Investments konsequent auf Nachhaltigkeit achten. Möchten Sie mehr über die beliebteste Pensionskasse der Deutschschweizer KMU erfahren? Besuchen Sie uns im Internet auf asga.ch oder rufen Sie an: 071 228 52 52. Ganz einfach.

Gerald Girrbaach, CEO/Inhaber Kunststoff-Packungen AG

*«Weil nur langfristige
Sicherheit auch wirklich
sicher macht.»*

Einfach ASGA
pensionskasse